

NEUER FREIER LLOYD

Börsen- und Assekuranz-Blatt.

Zeitschrift für Politik, Finanz- und Verkehrswesen, Handel und Industrie
und für das

Versicherungswesen.

Inserate werden nach aufliegendem Tarife berechnet.

Zur Aufnahme geeignete Einsendungen werden bereitwillig angenommen und gut honorirt.

Redaktion
und
Administration:
West, Schlangengasse 8
wo alle
Inserate und Abonnements
angenommen werden.
Das Blatt erscheint jeden
Donnerstag Nachmittag.
Inserate und Abonnements
abzunehmen auch Rudolf Mosse
Wien, Seilerstätte Nr. 2,
Habsburger-Platz, in Wien,
Hamburg, Berlin, Leipzig,
Frankfurt a. M., Basel und
Paris; A. Appelke München-
Gartenstr. 22.

Pränumeration:
Für Oesterreich - Ungarn
oder in West
franco zugestellt:
Halbjährig fl. 8
Vierteljährig " 4
Für das Ausland
Halbjährig francs 10
Vierteljährig " 5
nebst Frachtkosten des
Portos.
Außerhalb West
alle Postämter des In- und
Auslandes.
Inseraten-Administration in
Herrn B. Neumann's I.
ung. Anzeigen-Agentie, West,
Schlangengasse Nr. 8.

Unserer heutigen Nummer liegt die Pränumerations-
Einladung pro 1872 bei und ersuchen wir um gütige rechtzei-
tige Erneuerung, damit in der Versendung keine Unterbrechung
eintrete.
Ingleich ersuchen wir alle jene P. T. Pränumeranten,
welche mit den Beträgen pro Oktober-Dezember im Rückstande
sind, diese gleichzeitig einzusenden.

Unser Programm.

Beyer wir mit unserem Unternehmen in das
neue Jahr eintreten, erachten wir es für geboten, uns
anlässlich dieses ernstesten Momentes über dasselbe unse-
ren geehrten Abonnenten gegenüber des Näheren aus-
zusprechen. Ohne viel zu versprechen, ohne ruhmredig
zu sein, haben wir vor circa dreizehn Monaten die
erste Nummer unseres Blattes ausgegeben, — welches
nun, nach so verhältnismäßig kurzem Bestande, in
einem anderen Gewande, mit erweitertem Programm
und mit bedeutend vermehrtem Inhalt sich dem Leser
präsentirt. Wir waren in der glücklichen Lage, so oft
wir Aenderungen an unserem Journale vornahmen,
stets nur solche Umgestaltungen eintreten zu lassen, die
uns die Zufriedenheit unserer Leser im Vorhinein zu-
sicherten. Von Quartal zu Quartal trachteten wir die
Rubriken unseres Blattes zu vermehren, den Kreis
unserer Mitarbeiter zu erweitern, die im Interesse unse-
res Blattes getroffenen Verbindungen auszudehnen
und schließlich haben wir, um in der Diskussion der
national-ökonomischen Fragen, — welche in unserem
Vaterlande häufig so innig mit unserer inneren Politik
verwachsen und verflochten sind, durch keinerlei
Schranke eingezengt zu sein, auch das Recht erworben,
über Fragen der reinen Politik unser Votum abgeben
zu dürfen.

Wir haben jüngster Zeit unser „Börsen- und
Assekuranzblatt“ mit dem als freisinnig allge-
mein anerkannten politischen Journal „Neuer freier
Lloyd“ verbunden, in der sicheren Erwartung, daß
aus dem Verschmelzen zweier, nur scheinbar verschie-
dene Gebiete kultivirenden Blätter, welche, was Frei-
sinnigkeit in der Tendenz anbelangt, von je auch nicht

einmal scheinbar verschieden von einander waren, dem
öffentlichen Interesse von Nutzen sein werde. Wir ha-
ben es schon oft betont, daß dieses Interesse für uns
in erster Reihe steht, und daß wir unsern eigenen Vor-
theil erst dann in's Auge fassen, wenn ersterem vollste
Gerechtigkeit wiederfuhr; wir haben diesen Grundgedan-
ke auch jetzt beibehalten, wo wir kein unbeträchtliches Opfer
gebracht, um das Material, die Handhabe und das
Werkzeug zu erwerben, welche wir als notwendig für
uns erkannt, wenn wir in dem Streben nach jenem
Zwecke auch greifbare Resultate zu Tage fördern
wollen.

Wir haben seit dem Erscheinen der ersten Num-
mer unseres „Börsen- und Assekuranzblattes“ bis auf
den heutigen Tag rastlos die Verbesserung, die Rege-
lung und Förderung unserer volkswirtschaftlichen Ver-
hältnisse angestrebt, wir haben getadelt, was zu tadeln
ist und selbst ein scharfes Wort wurde oft gebraucht,
wenn wir gegen Uebelstände ankämpften, denen gegen-
über eine schonende Manier nutzlos angewendet gewe-
sen wäre.

Wir waren auch zuweilen in der angenehmen
Lage, den Ausdruck der Befriedigung äußern zu dür-
fen, obzwar wir wünschen möchten, daß uns öfter, als
es der Fall war, hierzu die Gelegenheit geboten ge-
wesen wäre, und wir haben alle Zweige und alle Aus-
strahlungen des Kommerzes, der Industrie und der
Volkswirtschaft im Allgemeinen der publizistischen Be-
handlung unterzogen, aber, — wie wir schon oben ge-
sagt, bei uns, wo noch das Meiste nahezu im Stadium
des Werdens begriffen ist, hängt das Alles so innig
mit den politischen Konstellationen zusammen, daß es
uns höchst notwendig erscheint, mit den national-öko-
nomischen fortwährend auch die politischen Angelegen-
heiten einer kritischen Beleuchtung zu unterziehen, den
Causal-Nexus zwischen diesen beiden zu erklären, —
denn wie oft nicht hat ein volkswirtschaftlicher Mar-
gel in einem Uebelstande politischer Natur seinen Ur-
sprung — und schließlich auf die Beseitigung der Uebel-
beider Gebiete mit unermüdlicher Kraft hiezu ar-
beitet.

So wie wir bisher die Faktoren auf dem volks-
wirtschaftlichen Terrain urgirten, eine erprießlichere
und rationellere Thätigkeit zu entfalten, so wollen wir

nunmehr auch die politischen Motoren, indem wir deren
Wirken einer genaueren und strengeren Kontrolle unterzie-
hen, zu einer unserm Lande nützlicheren Thätigkeit
nötigen.

Daß wir mit derselben auch unter unserer bis-
herigen Firma als bescheidenes „Börsen- und Asseku-
ranzblatt“ nicht zufrieden waren, das werden die Trä-
ger unserer Politik aus mehr als einer Nummer zu
ersehen Gelegenheit gehabt haben und wahrlich wir ha-
ben alle Ursache, diese Unzufriedenheit jetzt in unsern
„Neuen freien Lloyd“ mit hinüber zu tragen.

Wir entsinnen uns nicht, daß eine der zahlrei-
chen, wichtigen Reformfragen, deren Lösung die volks-
wirtschaftlichen, sowie die politischen Kreise feurzend
herbeisehnen, seither eine günstige Lösung erfahren
hätte.

Die Bankfrage, mit welcher Jahrelang bereits
eine äußerst komische Kurpfuscherlei getrieben wird, —
sie ist noch immer nicht ausgetragen.

Die Municipal- und Justiz-Reform? Was hier-
auf bezüglich zu Stande gekommen ist, darauf läßt
sich angesichts der Resultate das Sprichwort anwen-
den: „Es freichten die Berge und eine lächerliche Maus
ward geboren.“

Das vielfach urgirt Aktiengesetz? Ach was ist
das für eine schwere Geburt, — wer weiß ob Mut-
ter und Kind am Leben erhalten bleiben! Gewiß ist,
daß wir ein Aktiengesetz bekommen, die Regierung war-
tet aber wahrscheinlich den Zeitpunkt ab, bis auch der
letzte Aktionär vom Schauplatze verschwunden ist, da-
mit er keine Kritik an ihm üben könne, und gegen-
wärtig sollen noch ein Paar Aktionäre mit heiler Haut
auf dem Markte herumgehen.

Was unser Kommunikationswesen anbelangt, so
ist seine Unzulänglichkeit in der ganzen Welt sprich-
wörtlich geworden. Vor Kurzem raffte sich das betref-
fende Ministerium wohl zu einer That auf und es
kam ein großer Eisenbahnvertrag zu Stande, der an
der Stelle die vorerwähnte Sprichwörtlichkeit zu Schan-
den machte, indem er das Gelächter der Welt heraus-
forderte. Der Ministerath scheint eine heilige Scheu
zu empfinden, sich mit jenem Vertrage zu befassen,
welche Empfindung er dem Reichstage einflößen werde,
das läßt sich heute nur erst vermuthen.

Feuilleton.

Sin wanderndes Märchen*).

Ea. „Zähle die Küchlein nicht, ehe sie ausge-
brütet sind!“ ist ein wohl bekanntes englisches Sprich-
wort, und fragt man nach seinem Ursprunge, so wird
man sicherlich auf La Fontaine's Fabel „La Laitière
et le Pot au Lait“ verwiesen. Jedermann weiß, wie
sich Perrette hochaufgeschürzt und mit dem Milcheimer
auf dem Kopfe nach der Stadt begibt und im Geiste
ihre Milch für ein hübsches Geld an den Mann bringt,
dafür ein Hundert Eier kauft, dann die Küchlein
verkauft, dann ein junges Schweinchen kauft, es mästet
und wieder verkauft und sich endlich gar eine Kuh mit
einem Kälbchen anschafft. Das Kälbchen hüpfst lustig
umher und thut dann einen hohen Sprung und auch
Perrette thut ihn nach; aber ach! der Eimer fällt ihr
vom Kopfe, die Milch liegt auf der Erde, ihre Reich-
thümer sind verschwunden, und ihre einzige Hoffnung
ist, bei ihrer Rückkehr nach Hause von ihrem Manne

ungeprügelt zu bleiben. — Die Fabel von Perrette
befindet sich im siebenten Buche und erschien zum er-
sten Male in der Ausgabe von 1678, in deren Vor-
rede La Fontaine bemerkt: „Es wäre unnötig zu
sagen, woher ich die Stoffe dieser neuen Fabeln ge-
nommen; nur will ich aus einem Gefühl von Erkennt-
lichkeit bemerken, daß ich den größten Theil derselben
dem indischen Weisen Pylpay verdanke.“ In der That
ist die Heimath der Fabel in Indien zu suchen, wie
ja Indien wahrscheinlich die Hauptquelle für die Fabel,
besonders für die Thierfabel, ist.

In der heiligen Literatur der Buddhisten neh-
men Märchen und Fabeln eine sehr hervorragende
Stelle ein; denn die buddhistischen Prediger, welche sich
vorzugsweise an das untere Volk, an die Unwissenden,
die Verlassenen, die Ausgestoßenen wandten, sprachen
zu ihnen, wie auch wir noch zu den Kindern, in Mär-
chen, Sprichwörtern und Parabeln. Viele von diesen
müssen bereits vor dem Auftreten der buddhistischen
Religion bestanden haben, andere wurden ohne Zwei-
fel nach dem Bedürfnis des Augenblicks erfunden. Der
Buddhismus verlieh jedoch diesem ganzen Zweige der
moralischen Fabellehre eine neue und dauernde Sank-
tion, und in dem heiligen Kanon, wie er im dritten
Jahrhundert vor Christi Geburt festgestellt wurde, er-
hielt manche Fabel ihre anerkannte Stelle, die sie noch

heutigen Tages bewahrt. Nach dem Sturze des Bud-
dhismus in Indien und sogar schon während seines
Verfalles beanspruchten die Brahmanen die Erbschaft
ihrer Feinde und verwandten deren populäre Märchen
zum Zwecke der Belehrung.

Die bekannteste Märchenammlung im Sanskrit
ist das Pantshatantra, wörtlich übersetzt der Pentateuch.
Aus diesem entstand eine zweite Sammlung unter dem
Namen Hitopadesa, d. h. heilsamer Rath. Bis auf
beide Sammlungen läßt sich die Fabel von der Milch-
frau zurückführen, wenn auch die Anekdote darin in
einem anderen Gewande erscheint.

Im Pantshatantra trifft man folgendes Ge-
schichtchen. „In einem gewissen Orte wohnte ein
Brahmane, Namens Svabhavakripa (d. i. geborener
Geizhals). Dieser hatte mit dem erbettelten Reiskrei,
der ihm nach dem Essen übrig blieb, einen Topf an-
gefüllt. Diesen Topf hatte er an einen Nagel an die
Wand gehängt, darunter seine Bettstelle gestellt und
schaute ihn nun in der Nacht, ohne einen Blick davon
zu verwenden, an und dachte dabei: „Dieser Topf ist
doch über voll Reiskrei. Wenn nun eine Hungersnoth
entsteht, dann wird er hundert Silberringe einbringen.
Dafür werde ich alsdann ein Paar Ziegen kaufen.
Da diese alle sechs Monate Zickeln werfen, so wird
daraus eine Heerde Ziegen entstehen. Dann schaffe ich

*) Max Müller: Essays. Dritter Band. Beiträge
zur Literaturgeschichte, Biographie und Alterthumskunde. Aus dem
Englischen von Felix Liebrecht. (Leipzig, W. Engelmann.)

Wir wollen dieses Register an diesem Orte nicht weiter ausführen, denn wir haben bloß einen Artikel zu schreiben vor und dieses Register ist vermutlich bestimmt, Jahrgänge in Anspruch zu nehmen. Genauigkeit damit, wir werden für unser neugegründetes journalistisches Unternehmen um den Stoff nicht verlegen werden.

In der Thronrede, mit welcher der gegenwärtige Reichstag im Jahre 1869 eröffnet wurde, war ein schönes, reichhaltiges Reform-Programm dargelegt; die Journale aller Schattierungen zollten ihr reichlichen Beifall und man erwartete sehr viel von der Thätigkeit des Reichstages, welcher seine dreijährige Wirksamkeit in Kurzem abgeschlossen haben wird. Es wäre nicht uninteressant, wenn in der Schlussitzung die erwähnte Thronrede nochmals verlesen würde; das „Haus“ müßte mit sonderbaren Gefühlen den Worten jener Rede lauschen, in welchem Namens des Reichstages so vieles versprochen wurde, was dieser nicht eingehalten hat. Nicht unsere Hoffnungen blieben unerfüllt, was diesen Punkt anbelangt, haben wir uns schon ausgesprochen, aber was strikte und ausdrücklich zu leisten versprochen wurde, es kam nicht einmal auf die Tagesordnung; beispielsweise erwähnen wir bloß die zugesagte Reform des Oberhauses, auf welche, so oft, wenn sich Legteres dem Fortschritt hindernd in den Weg stellt, hingewiesen wird, ohne daß auch nur ein erster Schritt dafür gethan würde; trotz Zusage bleibt unser Oberhaus ein noli me tangere.

Nachdem wir auf die Lücken im Regierungsprogramm hingewiesen, wären wir auch mit dem unsrigen fertig.

Doch noch einen Gegenstand haben wir zu berühren. Kurz erwähnen wollen wir nur noch einer uns in baldiger Zeit zu beschäftigenden, ersten An gelegenheit.

Neben den Landesinteressen sind es vorzüglich die Interessen der Hauptstadt, welche gewürdigt werden müssen und denen wir unsere Aufmerksamkeit zu widmen die Gelegenheit mit Freuden ergreifen werden. Unsere gegenwärtige Kommunalvertretung wird nicht ganz mit Unrecht beschuldigt, die Vortheile der Stadt nicht immer nach Gebühr gewahrt zu haben. Die Neuwahlen stehen bald bevor und es ist sehr wahrscheinlich, daß der Wahlkampf zu einen lebhaften sich gestalten werde. In diesem Wahlkampfe werden wir nicht den müßigen Zuschauer spielen, sondern mit allen Mitteln dahin streben, daß die Vertretung der Hauptstadt Männern anvertraut werde, welche gewohnt sind, ernste Dinge ernst zu nehmen, Männer von Bildung, Gewissenhaftigkeit und tadellosem Charakter, der uns dafür Bürge leistet, daß vorkommenden Falles — und die Fälle, die wir meinen, kommen oft vor, — das persönliche Interesse hinter das öffentliche Interesse zurücktritt. Nur solche Männer sollen von uns den Wählern empfohlen werden, nur solche Männer sich unserer Unterstützung erfreuen.

Wir haben unsere Lesern dargethan, wie wir demnächst unsere Thätigkeit entfalten zu gedenken, wir hoffen, daß unser anticipirter Rechenschaftsbericht sich ihrer Billigung erfreuen, und daß uns die warme Theilnahme des Publikums in unserem Unternehmen und unserem Vorhaben unterstützen werde.

Noch eine Gefahr weniger.

Gibhu Burrett's Friedenstaube mit dem Zweige scheint über Europa zu schweben. Der „Petersburger Regierungsbote“ und die „Wiener Abendpost“ rauchen die Friedenspfeife, und die heilige Weihnacht soll wieder einmal ein Familien- und Friedensfest werden.

den. Doch ein schwarzer Punkt trübte dies heitere Moment: es war dies die Krankheit des englischen Kronprinzen und die befürchteten Folgen seines Absterbens.

Nebereifrige Journalisten schrieben schon seinen Nekrolog, und ängstliche Gemüther haben schon im Geiste das Heranbrechen einer zweiten Sturmfluth der Internationale, nun über England. Eines wie das Andere war voreilig, und so wie nach dem alten Sprichworte an jeder schlechten Sache etwas Gutes ist, so dienten die Vorgänge während der Krankheit des Prinzen zur Klärung der Ansichten.

Während auf dem Kontinente nicht Wenige vor schnell den Stab brachen und dem englischen Volk fast Glück wünschten, von einem Fürsten erlöst zu werden, den man als undankbaren Sohn, als leichtsinnigen Gemal, als Wollüstling, als Trinker, als leidenschaftlichen Sportsman nicht schwarz genug malen konnte, hat sich die Abhängigkeit der Engländer an den Stammbalter ihres Königsrajes mit einer Macht geäußert, welche selbst Diejenigen überraschen mußte, die Land und Leute jenseits des Kanals besser kennen.

Alle Kreise der englischen Gesellschaft hatten während der letzten Tage nur einen Gedanken, und dieser konzentrierte sich auf die Nachrichten über das Befinden des Thronfolgers. Das Geschäft stockte, die Theater und Belustigungsorte waren leer und in den Tempeln aller Konfessionen wurden Gebete veranstaltet.

Von der sozialistischen Bewegung, von republikanischen Emunziationen nirgends eine Spur.

Wir sprechen da durchaus nicht vom royalistischen Standpunkt, sondern vom rein fortschrittlichen, denn es wäre ein unübersehbarer Schaden auch für den Kontinent gewesen, wenn England in seiner stetigen und rapid fortschreitenden Entwicklung gestört worden wäre.

Das englische Volk hat gezeigt, daß sein Kern fest und unverdorben, daß es zusammenhält wie ein Mann, und daß demagogische Antriebe wohl nur die Oberfläche zu trüben vermögen.

Aber auch den nun genessenden Prinzen wird dies eine Zeit der Prüfung und der Umkehr sein, er wird einsehen, daß, sei der Mann noch so hoch gestellt, er sich über keine Rücksicht hinaussetzen dürfe, er wird einsehen, daß die viele Liebe und Hingebung, welche ihm seine Familie und sein Volk erwiesen, erwidert werden müsse, erwidert durch treue Pflichterfüllung und eifriges Erfassen des Volkswohles; er wird erkennen, daß der zukünftige Souverain der vereinigten Königreiche durch Bürgertugenden und Patriotismus voranleuchten müsse.

Geht dies so, wie wir es wünschen, in Erfüllung, so wird England noch nachträglich die angsterfüllten Dezemberwochen als einen glücklichen Wendepunkt lobpreisen.

Politische Wochenschau.

Peft, 20. Dezember.

Der Reichstag hat zur Abwechslung wieder einmal die Idemnität votirt, das heißt, dem Finanzminister einen Abklabrief auf zwei Monate bewilligt. Die Idemnität ist in unserer Finanzverwaltung ein chronisches Uebel geworden, das nicht auszurotten ist. Dieses mal war der Legislative Gelegenheit geboten, das Budget ordnungsmäßig zur gehörigen Zeit zu votiren, aber die Idemnität, welche nebenbei bemerkt, fälschlich diesen Namen hat, da sie nicht eine vergangene, sondern antizipando eine künftige Regierungsverfügung gutheißt, ist nicht zu vermeiden. Sie schleppt sich von Jahr zu Jahr und man gewöhnt sich an sie, wie an ein nothwendiges Uebel.

Von Bedeutung in der Budgetdebatte ist die heutige Rede Hoffmann's gegen Pauler. „Ich zitiere Sie ad audiendum verbum populi“ — dieser Ausspruch Hoffmann's dürfte zum geflügelten Worte werben. Hoffmann läßt sich freilich nicht, daß der Angriff Hoffmann's einer Art persönlicher Rancune entspringen ist, nichtsdestoweniger war er vollkommen berechtigt und auf Wahrheiten begründet. Die Thätigkeit Pauler's nach beiden Richtungen seiner hohen Aufgabe hin, muß seinen besten Freunden Vieles zu wünschen übrig lassen. Das Unterrichtswesen stagnirt, dagegen greift die ultramontane Agitation stets weiter aus, während der Minister in seinem Bureau sitzt und fleißig Akten unterschreibt. Das Volksschulgesetz ist nicht durchgeführt, der Gesetzentwurf für die Mittelschulen ist unbrauchbar, die Reform der Universität ist ein frommer Wunsch geblieben, die Emanzipation der Schule von dem Klerus nicht minder und das Unfehlbarkeitsdogma hat während der Amtirung Pauler's eifrige Apostel gefunden. Daß eine solche Wirksamkeit die Kritik herausfordert, liegt auf der Hand und es sollte uns nicht wundern, wenn Herr Pauler es gerathen fände, darüber nachzudenken, ob dem Lande und der Wissenschaft nicht besser gedient wäre, wenn er wieder zu seinem Lehramte zurückkehren würde.

In Oesterreich haben die Neuwahlen mit einem Siege der Verfassungstreuen geendet. Die Partei hat insoferne gefiegt, daß der Zusammentritt des Reichsraths möglich geworden. Auch die Majorität im Reichsrathe ist den Verfassungstreuen gesichert und die Frage ist nur, welchen Gebrauch sie von dieser glücklichen Wendung der Dinge machen wollen. Benützen sie ihren Sieg dazu, um auch den Polen den Daumen auf's Auge zu legen, dann können sie ihre Herrschaft eine zeitlang nothdürftig fristen, aber von einem dauernden Erfolge kann die Rede nicht sein. Nach wie vor liegt die Lösung der cisleithanischen Wirren in der galizischen Frage; weisen die Verfassungstreuen einen billigen Ausgleich mit den Polen zurück, dann weisen sie den Bestand ihrer parlamentarischen Herrschaft von sich.

Was die auswärtigen Vorgänge betrifft, so steht die Wandlung der Beziehungen zwischen Rußland und unserer Monarchie im Vordergrund der publizistischen Diskussion. Die Circulardepeche des Grafen Andrassy scheint in der That das Eis in Petersburg gebrochen zu haben, der Einfluß der deutschen Politik auf die russischen Regierungskreise thut das Ubrige und so läßt sich in der That hoffen, daß der Groll zwischen Rußland und Oesterreich einem freundlichen Verhältnisse weichen wird. Die Frage ist nur, ob nicht solche wesentliche Differenzen der beiderseitigen Interessen bestehen, daß auf die Dauer eine Kollision nicht zu vermeiden ist und auf diese Frage wollen wir gelegentlich ausführlich zurückkommen.

Die französische Nationalversammlung wird sich in kurzer Zeit mit der Frage der Rehabilitirung von Paris zu beschäftigen haben. So viel ist entschieden, daß den Herren eine Gänsehaut bei dem Gedanken überkommt nach Paris übersiedeln zu müssen; gleich wohl ist es nicht unmöglich, daß Thiers seinen Wunsch durchsetzt. Im Uebrigen dauert die Balance zwischen Monarchismus und Republik fort und daß schließlich die Monarchisten ihr Uebergewicht geltend machen werden, ist kaum in Zweifel zu ziehen. Sie warten nur auf einen günstigeren Moment.

Italien dürfte in kurzer Zeit eine Ministerkrise bescheert werden. Der König soll mit seinem Kabinet in Konflikt gerathen sein, weil er Konzessionen an den Papst wünscht, welchen die Regierung nicht zustimmen kann. Nicht minder dürfte das Finanzexposé die Stellung des Ministeriums in der Kammer erschüttert ha-

statt der Ziegen Kinder an. Sobald die Kühe gefalbt haben, verkaufe ich die Kälber. Dann für die Kinder Büffel! Für die Büffel Stuten! Sobald die Stuten geworfen haben, werde ich viele Pferde besitzen. Aus dem Verkaufe derselben löse ich viel Gold. Für das Gold bekomme ich ein Haus mit vier Gebäuden in einem Viereck. Dann kommt ein Brahmane in mein Haus und gibt mir ein sehr schönes Mädchen mit großer Mitgift zur Frau. Die wird einen Sohn gebären, dem ich den Namen Somasjarman geben werde. Wenn dieser dann alt genug ist, um sich auf meinen Knien zu schaukeln, dann werde ich ein Buch nehmen, mich hinten in den Pferdestall setzen und studiren. Mittlerweile sieht mich Somasjarman, und begierig, auf meinen Knien zu schaukeln, klettert er von seiner Mutter Schöß und kommt zu mir dicht an die Hüfte der Pferde. Dann werde ich, von Zorn erfüllt, der Brahmanin zurufen: Nimm das Kind! nimm das Kind! Sie aber, mit Hausarbeit beschäftigt, hört meinen Ruf nicht. Dann spring' ich auf und gebe ihr einen Fußtritt.“ Indem er so in diese Gedanken versenkt war, stieß er mit dem Fuße so aus, daß der Topf zerbrach und er selbst von dem Meißel, welcher sich im Topfe befand, weiß gefärbt ward. Daher sage ich: Wer unverständige Zukunftspläne macht, wird von Meißel weiß gefärbt liegen, wie Somasjarman's

Vater.“ In der Hitopadesa lautet die Geschichte: „In der Stadt Dervikotta lebte einst ein Brahmane, Namens Devasjarman, der bei dem Feste der großen Tag- und Nachtgleiche eine Schüssel voll Reis zum Geschenk erhielt. Er ging damit in einen Töpferladen, der voll irdenen Geschirres war, und von der Hitze überwältigt, legte er sich in einem Winkel nieder und fing an einzuschlummern. Um seine Schüssel Reis zu beschützen, hielt er einen Stock in der Hand und begann bei sich zu denken: Wenn ich diese Schüssel Reis verkaufe, bekomme ich dafür zehn Cowries. Dann kaufe ich auf der Stelle Töpfe und Schüsseln, und nachdem ich mein Kapital immer wieder vermehrt, kaufe und verkaufe ich Betelnüsse und Kleider, bis ich ungeheuer reich werde. Dann heirathe ich vier Frauen, und die jüngste und hübscheste mache ich zu meiner Favoritin. Darüber werden die anderen sehr böse werden und zu zanken anfangen; ich aber werde voller Zorn einen Stock ergreifen und ihnen eine tüchtige Tracht Prügel geben.“ Indem er dies sagte, warf er seinen Stock fort, so daß die Schüssel Reis in Stücke ging und viele von den Töpfen im Laden zerstückelt wurden. Als der Töpfer diesen Lärm hörte, eilte er herbei, und da er seine Töpfe zerbrochen sah, schalt er den Brahmanen tüchtig aus und jagte ihn fort. Daher sage ich: Der, welcher sich über

Zukunftspläne freut, wird zu Schaden kommen, wie der Brahmane, der die Töpfe zerbrach.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Kunst.

Das deutsche Aktientheater hat in „Saal Stern“ das gewünschte Zugstück erhalten, und läßt deshalb die Monotonie des Repertoires nichts zu wünschen übrig. Die einzige Abwechslung brachte ein Konzertabend, in welchem wir die Wahrnehmung machen konnten, daß auch Tenoristen, wie Steger, alt werden können, und daß es ewig junge Sänger gibt, wie Hölzl. Dieser Letztere wurde stürmisch applaudirt. Für die Weihnachtsvorabende stehen uns einige genussreiche Vorstellungen, mit Josef Lewinsky als Gast, bevor. Auch das auf zwölf Abende berechnete Gastspiel des Fräulein Ziegler wird sich realisiren, aber erst im — Sommer, wenn die Schwälben heimgekehrt.“ — Im Nationaltheater steht noch immer das Gastspiel der Frau Tokai auf der Tagesordnung. An Applaus und Anerkennung fehlt es ihr nie, selbst wenn sie in den schlechtesten Stücken auftritt. Sonst ist das Neueste im Nationaltheater, daß Baron Drey im mer noch Intendant ist. — Das musikalische Leben ist

ben, den als eine

debate er die Gene stimmung los. Bene Grobheit jektivität bisier die ion des kationewe größere Baron M gehen, die an die E Profit Me

Budget de

Horu. schaftsver gefellchaft abhängig national- veelen Zei sechliche B

dels in d

schlich de

weher er

um den C

Kredit; es

kommt m

Darlehen

abgeschlofen

riedigend

Wein, fü

werden D

geschicht

Cheane n

aber das

Frankreich

ner vermit

die Veröff

jährlich z

wird, wäl

La

Teil des

Ackerbau

frage an

gelegt, u

noch keine

Er hält d

wirtschaft

Angelegen

hältnis de

sollte geor

herrscht,

schritt.

fortwäh

lettattem

bestes Z

berger

Das let

von Me

Sämmtl

von eine

ter's ern

sich der

und zwi

Volkman

chelnder

ziemlich

Krone

zu Wa

es aufge

siren sch

monien.

— Das

kunstlieb

mit jede

kunstleri

des Gef

ben, denn die Finanzlage des Landes hat sich darin als eine äußerst traurige dargestellt.

Ungarischer Reichstag.

Mit der Sitzung vom 7. wurde der Reigen der Spezialdebatten eröffnet. Diese förderte ebensowenig Neues zu Tage als die Generaldebatte. Wie alljährlich so that auch heuer die Abstimmungsmaschine ihre Schuldigkeit und votirte wacker drauf los. Bemerkenswerth ist, daß sich die Herren heuer etwas weniger Grobheiten an den Kopf warfen und die Debatten mit mehr Objektivität floßen, als dies bisher der Fall war. Erledigt wurden bisher die Civilliste, das Budget des Ministeriums um die Person des Königs, des Präsidiums, der Ministerien für Kommunikationswesen, für Finanzen und für Handel, demnach ist der größere Theil des Budgetkolosses bewältigt. Die Mohren in der Baron Alexandergasse haben ihre Pflicht gethan, sie werden also gehen, die Weihnachtstferien zu genießen, nun aber tritt die Pflicht an die Steuerzahler heran, die votirten Summen zu zahlen. Profit Neujahr!

Die Sitzung vom 15. brachte die Verhandlung über das Budget des Handelsministeriums.

In der Generaldebatte nimmt zuerst das Wort Eduard Horn. Er bespricht im Allgemeinen die Handels- und Wirtschaftsverhältnisse Ungarns. Hierauf kommt er auf die Aktiengesellschaften zu sprechen, welche er von der Regierung ganz unabhängig wissen will. Redner weist ferner die demoralisirende, in national-ökonomischer Beziehung höchst schädliche Wirkung der vielen Feiertage nach. Er fordert, daß in beiden Hinsichten gesetzliche Verfügungen getroffen werden.

Sgnaiz Helysy schildert den Zustand des ungarischen Handels in düsteren Farben; an den leidigen Zuständen ist hauptsächlich der Umstand schuld, daß der Handel keine Quelle hat, woher er sicher, schnell und billig Geld bekommen kann. Auch um den Grundbesitz ist es nicht besser bestellt; es fehlt ihm an Kredit; es gibt zwar in Pest eine Bodenkreditanstalt, allein diese kommt meist nur den Großgrundbesitzern zu Gute. Von den Darlehen sind weitaus die meisten über 50.000 fl. Dem müßte abgeholfen werden. Die Exportverhältnisse Ungarns sind nicht befriedigend; Ungarns Hauptexportgegenstände sind Getreide und Wein; für den ersteren Artikel thut die Regierung etwas; es werden Decks und Entrepots gebaut; allein für den Weinexport geschieht nichts. Man hat zwar einen Franzosen, Herrn Terrel du Chesne nach Ungarn gebracht und er hat Diktionen gehalten, aber das genügt nicht. Man müßte auch nach den Weinziehenden Frankreichs Leute schicken, welche dort die Kellerei studiren. Redner vermißt die Vorlage von Daten über den Handelsverkehr und die Veröffentlichung der Konsularberichte. Er wundert sich, daß jährlich zur Ausrottung der Viehsenke eine Summe eingestellt wird, während die Senke doch noch fortwährend wüthet.

Ladislans Tisa will bloß auf den landwirthschaftlichen Theil des Budgets des Ministers für Handel, Industrie und Ackerbau einige Bemerkungen machen. Er richtet zunächst die Frage an den Minister, warum er das Forstgesetz noch nicht vorgelegt, und betreffs der Aufforstung von größeren Landesstrecken noch keine Beratungen mit den Fachmännern gepflogen habe? Er hält diese beiden Fragen, so wie auch die Hebung der landwirthschaftlichen Schulen für so wichtig, daß er alle drei aufs Angelegentlichste dem Minister empfehlen müsse. Auch das Verhältniß der landwirthschaftlichen Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern sollte geordnet werden, denn die Unordnung, welche diesbezüglich herrscht, behindert die Agrikultur bedeutend in ihrem Fortschritte.

Handelsminister Josef Szlavoy beantwortet die durch

fortwährend rege. Abgesehen von den verschiedenen Dilettanten- und Festkonzerten, nahmen sowohl Richter's letztes Orchesterkonzert, als auch die Hellmesberger'schen Quartette viel Publikum in Anspruch. Das letzte Richter'sche Konzert brachte Kompositionen von Mendelssohn, Dawidoff und Volkman. Sämmtliche Pièces wurden exekutirt, wie es sich eben von einem solchen Orchester unter der Direktion Richter's erwarten läßt. Im Dawidoff'schen Konzert führte sich der Cellist Herr Fischer mit gesundem Strich und ziemlich runder Technik vorthellhaft ein. Die Volkman'sche Komposition, voll frischer und einnehmender Motive und auch dem nationalen Geschmack ziemlich nahe gelegen, erntete frenetischen Beifall. Die Krone des Abends bildete aber wieder das Vorspiel zu Wagner's „Tristan und Isolde“, welches, so oft es aufgeführt wird, das Publikum förmlich zu elektrifiziren scheint mit seinen sehnüchtlig schwankenden Harmonien. Auch diesmal wurde es da capo verlangt. — Das Hellmesberger'sche Quartett ist von dem kunstliebenden Publikum mit Wärme begrüßt und fand mit jedem Abend ein zahlreicheres Auditorium. Echte künstlerische Weihe, Reinheit der Technik und Strenge des Geschmacks zeichneten diese Aufführungen aus.

Horn an ihn gerichteten Fragen die Aktiengesellschaften und die Abschaffung der Feiertage betreffend.

Betreffs des ersten Gegenstandes liegt ein Gesetzentwurf fertig im Bureau des Ministeriums, ich werde denselben, sobald es thunlich, dem Hause vorlegen. Nicht unbemerkt kann ich hierbei lassen, daß Horn und Helysy Verschiedenes, einander direkt Entgegengesetztes verlangen. Horn sagt, daß wir die Aktiengesellschaften zu sehr beaufsichtigen; Helysy sagt, daß wir gar keine Aufsicht üben, und macht die Regierung für jeden Betrug verantwortlich, der auf diesem Gebiete ausgeübt wird. Ich muß offen gestehen, daß ich die Beaufsichtigung der Aktiengesellschaften von Seite der Regierung für kein Präservativmittel, sondern für unmöglich, ja selbst für schädlich halte. Allein in dem Maße, wie wir diese Kontrolle üben, müssen wir sie üben; dies gebietet das Gesetz. Die zweite Bemerkung meines geehrten Spezialfreundes bezog sich auf die Abschaffung der Feiertage, beziehungsweise auf die Verlegung derselben von den Werktagen auf Sonntage, will daher nur bemerken, daß das 1868er diesbezügliche Gesetz die Verfügung trifft, daß keiner gezwungen werde, die Feiertage einer anderen Konfession zu halten; außerdem ist es in keinem Gesetze ausgesprochen, daß Jemand irgendwelchen Feiertag feiern muß; dies zu thun oder zu unterlassen ist dem Belieben jedes Einzelnen anheimgestellt. In der That, man baut, arbeitet, handelt an Feiertagen frei und nach eigenem Belieben.

Die Klagen des Abgeordneten Helysy betreffs der mangelhaften Ausweise über den Handelsverkehr sind unbegründet, nachdem die statistischen Bureau alle ihr Zeit, die nicht von ihrer Organisation absorbiert werden, auf die Veröffentlichung solcher Daten verwendeten; und in den dickleibigen Büchern, welche diese Ausweise enthalten, finden sich auch jene Konsularberichte, die der Abgeord. Helysy vermißt.

Auf die Bemerkung Helysy's, daß der Minister für den Ackerbau und für die Weinzucht wenig gethan habe, entgegnet Redner, daß er alles gethan, was zu thun mit einem so beschränkten Budget möglich gewesen. Arme Leute kochen mit Wasser und so lange das Haus ihm keine größeren Summen bewilligt, ist mehr zu unternehmen unmöglich. Redner fährt hierauf folgendermaßen fort:

Der Herr Abgeordnete Helysy bemerkte noch, daß jedes Jahr jene gewisse Summen „zur Unterdrückung der orientalischen Viehsenke“ in's Budget aufgenommen werden, ohne daß es gelingen würde, einmal diese Senke auch wirklich zu unterdrücken. Ja, wenn der Herr Abgeordnete Helysy solche Beschwerden erhebt, dann muß er mir gestatten, von ihm vorauszusetzen, daß er von dem hier in Frage stehenden Gegenstande keinen Dunst hat, daß er von Dingen spricht, die er im Allgemeinen nicht versteht. Um ihn aufzuklären, wäre ich gezwungen, dem Beispiele meines Freundes Horn zu folgen, und hier „den Schwächeren zu Liebe“ eine Vorlesung über die Viehsenke zu halten. Ich will das nicht thun und nur bemerken, daß diese Ausgaben alle Jahre im Budget vorkommen werden, so wie im Budget des Ministers des Innern alle Jahre die Spitalskosten vorkommen, obzwar man alle Jahre die Menschen heilt und unter diesen im nächsten Jahre sich dennoch wieder Kranke finden.

Auf die Frage, ob bereits Frauen in Telegraphenämtern angestellt wurden, habe ich zu antworten, daß dies schon der Fall gewesen, und daß in Zukunft ganze Stationen Frauen anvertraut werden sollen, von welcher Maßregel ich mir für die Manipulation das Beste verspreche.

Dem Abgeordneten Ladislans Tisa habe ich zu antworten, daß das Forstgesetz noch im Laufe dieser Session vorgelegt werden wird, und nur deshalb noch nicht dem Hause unterbreitet ist, weil mehrere landwirthschaftliche Vereine noch nicht ihr Gutachten über dasselbe eingefandt haben. Warum ich über die Aufforstungen bisher noch keine Beratungen gepflogen? Diesbezüglich möge mich meine Ueberhäufung mit Geschäften entschuldigen, andererseits aber will ich auch gestehen, daß ich, als ich den im Finanzausschusse herrschenden Geist gewahrte, und namentlich als ich das Separatvotum gelesen sehr erschrocken bin, und es sind in mir große Zweifel aufgestiegen, ob unsere diesbezüglichen Beratungen überhaupt irgend einen Erfolg haben werden. Ich überzeugte mich davon, daß die Aufforstung größerer Strecken Massen Geldes kosten würden und entschloß mich daher die Durchführung derselben zu verschieben, bis wir mehr Geld haben. Der Herr Abgeordnete möge aber nicht denken, daß dies nie geschehen werde. Es wird geschehen, und dann werden wir uns betreffs der Kosten mit den Verfassern des Separatvotums auseinandersetzen.

Schließlich spreche ich den drei geehrten Vorrednern meinen innigsten Dank für jenes Wohlwollen aus, welches sie in ihren Reden mir gegenüber bewiesen haben und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß sie dieses ihr Wohlwollen mir auch im Laufe der Verhandlung meines Budgets bewahren werden.

Das Haus motivirt hierauf über Antrag des Finanzausschusses unter Titel 1—3 des Ordinariums: für Zentrallleitung 163.380 fl. für Industrie- und Handelszwecke 41.400 fl., zur Hebung der verschiedenen Zweige der Landwirtschaft 112.400 fl.

Unter Titel 4, Landwirthschaftliche Lehranstalten, beantragt der Finanzausschuß zu votiren für die Keszthelyer Anstalt 32.520 fl. Ausgaben und 6350 fl. Einnahmen; für die Debrecziner Anstalt 43.450 fl. Ausgaben und 19.800 fl. Einnahmen; für die Ung.-Altenburger Anstalt 51.665 fl. als Ausgaben und 20.800 fl. als

Einnahmen; für die Kolozsmonostorer Anstalt 41.800 fl. Ausgaben und 9800 fl. Einnahmen; für die Graderer Anstalt 14.630 fl. Ausgaben und 4250 Gulden Einnahmen; schließlich für die Diözesaner Schule 5820 Gulden Ausgaben.

Ernst Mukits wünscht, das Haus möge den Minister anweisen, einen früheren Beschluß des Hauses, nach welchem noch zwei landwirthschaftliche Lehranstalten errichtet werden sollen, durchzuführen.

Minister Szlavoy weist darauf hin, daß er die Errichtungskosten dieser Anstalten in's Budget aufgenommen habe, daß aber der Finanzausschuß diese Posten zu streichen wünscht.

Noch spricht Ladislans Tisa über diesen Gegenstand, über welchen erst in der nächsten Sitzung entschieden werden wird.

Justizminister Wittó legt zwei Gesetzentwürfe vor, deren einer die Bekleidung der Gerichtshöfe mit finanzgerichtlicher Befugniß, der andere die fernere Aufrechterhaltung der Finanz-Appellationsgerichte zum Gegenstande hat.

Börsen- und Assekuranz-Blatt.

Plenarsitzung der Pest-Osner Handels und Gewerbekammer

am 13. Dezember 1871.

Nachdem die Protokolle der letzten Plenarsitzungen und der umfangreiche Geschäftsbericht über die seit denselben entfaltete Thätigkeit der Kammer, die sämtlich in Druck vorliegen, als verlesen betrachtet wurden, eröffnet Präsident Kochmeister die Berathung mit der Mittheilung, daß das gemeinsame Komitee beschloßen habe, im Plenum die Beschließung einer Demonstration bei der Regierung gegen mehrere Punkte des über die Verlängerung der Gültigkeit der Stempelvorschriften dem Reichstage unterbreiteten Gesetzentwurfes zu beantragen. Um die Erörterung über die im Interesse des gesammten kaufmännischen Verkehrs vom Komitee hauptsächlich beanstandeten Modifikationen sofort in die richtige Bahn zu leiten, gibt Herr Wahrmann eine Darstellung der Sachlage, wie sie sich bei der Vorberathung des höchst dringlichen Gegenstandes in der Finanz-Kommission des Reichstages bereits entwickelt hat; dort seien bereits wesentliche Abänderungen des ursprünglichen Entwurfes beantragt worden, indem bezüglich genügender Ausstattung sämtlicher Verkaufsorte, wo bisher Stempelmarken gekauft werden konnten, mit allen Abstufungen der Ararial-Wechselblanquette Vorzüge getroffen, im Uebrigen aber deren Gebrauch nicht unbedingt obligatorisch gemacht, sondern geschäftlichen Firmen die Verwendung eigener gedruckter Formulare auch fernerhin erlaubt sei. Während also hiedurch die Verkehrsfreiheit viel weniger beschränkt und auch einem nicht unbeträchtlichen Industriezweige sein bisheriger Verdienst bewahrt worden ist, hat doch zur Verhütung jener Mißbräuche und Umgehung der Stempelpflicht, welche sich namentlich in der Provinz eingeleitet haben und den Ertrag der Stempelsteuer in namhaftem Betrage mindern, und zur Beseitigung des Uebelstandes, daß die ehrlichen Steuerzahler die Last solcher Uebertretungen tragen sollen, gesetzliche Verfügung in Aussicht genommen werden müssen, welche neben dem Gebrauch ararialischer Blanquette in der amtlichen Stempelung mit dem Datum liege, wobei übrigens Wechsel auch acht Tage nach ihrer Ausstellung sollen gestempelt werden dürfen, auf welchen eine Stempelmarke unter 15 fl. zu verwenden ist. Nachdem Herr Wetsey die am Entwurfe bewirkten Abänderungen als genügend bezeichnet und ein Einschreiten der Kammer als nunmehr überflüssig bezeichnet hatte, da in anderen kommerziellen Ländern noch strengere Vorschriften beständen, Vicepräsident Beliczay dagegen der Kammer das unbedingte Recht gewahrt wissen wollte, für das gefährdet gewesene Interesse des Handels sich auch noch in letzter Stunde auszusprechen, wurde auf Antrag des Präsidenten beschloßen, unter dem Ausdruck des Bedauerns, von dem Gesetzentwurfe erst so spät Kenntniß erhalten zu haben, daß bei der Kürze der Zeit eine Eingabe an die Regierung in dieser Angelegenheit post festum kommen würde, das Kammermitglied Herrn Wahrmann zu ersuchen, die in den Sitzungen des gemeinsamen Komitees und Plenums geäußerten Beanstandungen des Gesetzentwurfes, so wie überhaupt die durch eine ungewöhnliche Fassung einiger Punkte desselben bedrohten Handelsinteressen in der Finanzkommission und im Reichstage selbst bei Erörterung des Gesetzentwurfes kräftigst vertreten zu wollen. — Präsident Kochmeister geht hierauf zu einer ferneren Maßregel über, deren Insultbetreten das Emporklüben, unter Umständen sogar die Existenz unerer Industrie und die Prosperität mancher Geldinstitute schwer bedrohen würde, nämlich auf die im gemeinsamen Komitee ebenfalls zur Sprache gekommene Bestimmung des gleichzeitig mit dem vorerwähnten, dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurfes über die Abänderung der §§. 82 und 83 des Einkommensteuer-Normativs, wonach Aktien-Gesellschaften gelegentlich vor Faturung des Einkommens erster Klasse in der Rubrik

der Aufgaben von der Deutsches-Gesellschaft die Pläne der für das Geschäft entlehnten Kapitalien nicht sollen anziehen dürfen, wogegen sie berechtigt sein sollen, was in der Praxis allerdings schwer durchführbar sein würde, den betreffenden Steuerbetrag auf die Gläubiger zu überwälzen. — Herr Wahrmann erläutert die Motive, welche das Finanzministerium zum betreffenden Antrag bei der Legislative veranlaßt haben und bemerkt gleichzeitig, daß ohne gänzliche Beseitigung dieses Punktes der Regierungsvorlage die Finanzkommission des Reichstages die aus der ursprünglichen Forderung sich ergebenden Konsequenzen bereits durch entsprechende Änderungen auf ihr zulässiges Maß zurückzuführen versucht habe, indem durch Verhütung einer möglichen veratorischen Interpretation des Textes nur mehreren größeren Gesellschaften, welche bisher von ihren Prioritäten keine Einkommensteuer zahlten, diese ganz gerechte und billige Verpflichtung auferlegt sei, während Industrie-Gesellschaften durch die dem Verar zugewiesene Beweisführung, daß ihre Hypothekar-Schuld anderweitig keine Einkommensteuer zahle, vor ungerichteter Anwendung dieser gesetzlichen Bestimmung geschützt blieben. Wo die Bodenkreditanstalt oder der Staat Gläubiger sind, könne oben erwähnter Beweis allerdings nicht geführt werden, indes habe der Finanzminister in der Kommission für Schuldner des Staates Nachlaß eines der betreffenden Steuer gleichen Theiles der Zinsensumme in Aussicht gestellt. Die im obigen Sinne beabsichtigten Modifikationen des ursprünglichen Besetzungswortes wurden zur Kenntnis genommen und mit Rücksicht auf die nur kurze Dauer der provisorischen Maßregel, so wie in der Hoffnung, daß in Bälde eine endgültige gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit stattfinden werde, wurde von einem Einschreiten der Kammer abgesehen und Herr Wahrmann dahin zu wirken ersucht, daß an der bisherigen Fassung des Textes die unabwieslich erforderliche Modifikation vorgenommen werden möge.

Die in Angelegenheit der Aufhebung des Fußpassantenzolles auf der Pest-Dfner Kettenbrücke und theilweise Reduktion des Zolles für Fuhrwerke an die Handels- und Gewerbekammer behufs Befürwortung gelangte und einem Komitee zur Berathung zugewiesene Petition zahlreicher hauptstädtischer Firmen, kommt die Eingabe zur Verlesung, in welcher das Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel unter voller Berücksichtigung der im gesetzlich inartikulierten Vertrage des Staates mit der Kettenbrücken-Gesellschaft enthaltenen rechtlichen Verbindlichkeiten gebeten wird, die Feststellung von Modalitäten anzustreben, unter welchen ohne Benachtheiligung der Gläubiger eine Revision des Brückenzolltarifes, deren Nothwendigkeit vom Standpunkte des Handels und Verkehrs überhaupt, aber auch mit Rücksicht auf die ganz ungleichmäßig durchgeführte und daher mancherlei Unbilligkeiten involvirende Fixirung der Tarifhöhe in der Eingabe schlagend motivirt ist, durchgeführt werden könnte.

Herr Vetsch stimmt den gründlich ausgeführten Motiven der Eingabe völlig zu, wünscht aber, daß weiter gegangen und mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende gesetzliche Vereinigung der Schwesterstädte für gänzliche Aufhebung des Brückenzolles plaidirt werden möge.

Herr Kerstinger erklärt im Interesse nicht nur beider Städte, sondern des ganzen Landes für das Verlangen nach gänzlicher Aufhebung sich auszusprechen zu müssen.

Herr F. W. Weiß findet die Abschaffung des Brückenzolles an und für sich sehr wünschenswerth, weiß aber keine Deckung für die eingegangenen Verpflichtungen, falls der Zoll gänzlich aufgehoben werden würde. Mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit der Respektirung des Ablösungsvertrages und auf den Umstand, daß das Publikum an den Zoll von zwei Kreuzer schon gewohnt und die gesetzliche Vereinigung beider Städte nöthigenfalls auch unter Beibehaltung desselben wohl denkbar sei, während das wichtigere Handelsinteresse eine Revision des Tarifes für Fuhrwerke gebieterisch erfordere, so hält Redner eine solche Revision für genügend und auch für allein erreichbar.

Herr Brüll zweifelt an der Möglichkeit, eine gänzliche Aufhebung des Zolles ohne die kaum zu erreichende Einwilligung der Gläubiger durchführen zu können.

Herr Straßer legt das Hauptgewicht in der Frage ebenfalls auf Revision des Brückenzolles für Güter, der im Durchschnitt jetzt ein Drittel der Frachtkosten nach Wien betrage und somit den Pester Handel sehr beeinträchtige.

Herr Vetsch will den höheren Landes- und Handelsrücksichten, welche die Schaffung einer in ihrem Innern keinerlei Schranke duldenden großen Centralstadt fordern, jedes andere Bedenken geopfert wissen.

Herr Kerstinger erklärt die Sicherung oder Entschädigung der Besitzer der kaum eine Million Gulden betragenden Prioritätensumme für durchaus nicht undurchführbar.

Herr Schlegler schlägt ein der Rentenconversion analoges Mittel vor.

Herr Eberling läßt eine bloße Revision des Brückenzolles für eine nur unbedeutende Erleichterung des Verkehrs und verlangt dringend die Befürwortung gänzlicher Aufhebung.

Herr Müller glaubt, daß nach der thatsächlichen Vereinigung der Schwesterstädte früh genug an die Erreichung dieses letzten Zieles gedacht werden könne und vorläufig die Erreichung des geringeren erstrebt werden müsse, um nicht Gefahr zu laufen, gar nichts zu erreichen.

Präsident Kochmeister resumirt die beiden Ansichten, welche eigentlich nur verschiedene Grade einer Gesetzesveränderung hin, hält sie jedoch, wenn nicht zu Radikales verlangt wird, schwerwiegenden Gründen gegenüber bei der Legislative für durchführbar. Nach einem Hinweis darauf, daß eine bloße Revision des Brückentarifses den Vorzug leichter Ausführbarkeit besitze, und wenn auch nicht vom allgemein städtischen, so doch vom Handelsstandpunkte, den die Kammer doch vorzugsweise vertreten müsse, bereits ein wesentlicher Fortschritt sei, daß übrigens in der vorliegenden Eingabe der letztere Standpunkt nur stärker hervorgehoben, der weitergehende aber, wenn auch nur als ferneres Ziel, nicht ausgeschlossen ist, wird zur Abstimmung geschritten, wobei sich für Revision des Tarifes 13, für gänzliche Aufhebung des Zolles 15 Stimmen ergaben. Es wird demnach die Eingabe im Sinne der Abstimmung zu verlesen sein.

Dem Verlangen des Herrn Brüll, das Minoritätsvotum speziell zu Protokoll zu nehmen, wurde bei dem Umstande nicht stattgegeben, als die Voten ohnehin im Protokolle ihren Ausdruck finden.

Die Wahl von fünf kaufmännischen und fünf industriellen Beisitzern zum Wechselgericht betreffend, hebt Präsident Kochmeister als hauptsächlichste Qualifikation die Kenntnis der Handels- und Wechselgesetze und der ungarischen Sprache hervor, und theilt sowohl die Namen der bisherigen Beisitzer, als die vom gemeinsamen Komitee zur Erleichterung der Wahl vereinbarte Namensliste mit.

Vor Abgabe der Wahlzettel werden zur Vorname des Skrutiniums die Herren Eberling und Kollár, und der Kammerbeamte Herr Johann Demko ersucht.

Die absolute Majorität erhalten aus dem Kaufmannsstande: die Herren Vetsch, Neuwelt, Grabovszky, Gold und Kerstinger; aus dem Stande der Industriellen: die Herren Naßl, Szumrák, Ph. Holitscher, Légarády und Martin Schweiger. Nachdem Herr Kerstinger mit Bezug auf seine vor der Wahl gethane Aeußerung, wornach er keine Wiederwahl annehmen könne, seine Wahl nochmals dankend, aber bestimmt ablehnt und mittheilt, seinen Rücktritt bereits schriftlich eingereicht zu haben, so tritt an seine Stelle Herr Halbauer als Inhaber der nächstmeisten Stimmen, und wird mit dieser Abänderung die obige Liste als die der gewählten Beisitzer proklamirt.

Anknüpfend hieran bemerkt der Präsident, daß er entsprechend einem früheren Beschlusse der Kammer aus dem Anlasse der Wahl von Beisitzern für ein Gericht, das durchaus nicht dem Wunsche des Handelsstandes entsprechend organisiert worden, im gemeinsamen Komitee die Berathung einer Eingabe an den Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel veranlaßt, in welcher unter Hervorhebung der dringenden Nothwendigkeit kaufmännischer Fachgerichte die Schaffung eines Handels- und Konkursgesetzes für Ungarn urgirt wird. Die vom gemeinsamen Komitee genehmigte Eingabe wird verlesen und mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Auf Antrag des Herrn Brüll wird dem Kammersekretär Dr. Szvetenay, als Verfasser des gediegenen Operates, die Anerkennung und der Dank der Plenarversammlung ausgedrückt.

Herr Vetsch nimmt aus der vorgenommenen Wahl Anlaß zu erwähnen, daß beim Wechselgerichte früher acht Richter angestellt gewesen seien, die allerdings dem Gerichte den Ruf der Pünktlichkeit zu wahren wußten, jedoch zur expeditiven Erledigung aller an dasselbe gelangenden Angelegenheiten ihre ganze Kraft einsetzen mußten. Die neue Organisation des Wechselgerichtes habe für dasselbe trotz des Anwachsens der Ugenben desselben nur sechs Richter vorgezehen, und es sei daher sehr zu befürchten, daß sie bei allem Eifer nicht im Stande sein werden, ihrer Aufgabe mit der bisherigen Beschleunigung nachzukommen. Redner beantragt daher, der verlesenen Eingabe noch den Wunsch nach Ernennung von mehr als sechs juristischen Ráthen für das Wechselgericht beizufügen. Der Antrag auf Anstellung von noch einigen Richtern zu dem Wechselgericht wird dem Ministerium jedoch in einer sogenannten Eingabe zu unterbreiten beschlossen.

Der Präsident theilt hierauf mit, daß mehrere neuerdings vorgekommene Fälle die schwankende Basis unseres Firmaprotokollirungswesens darzethan haben, welcher Uebelstand die Nothwendigkeit einer je eberen gesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit auch das gemeinsame Komitee habe erkennen lassen. Eine diesbezügliche Eingabe an das Ministerium kommt zur Ver-

lesung und wird, nachdem Herr Müller der Anerkennung für die schlagende Motivirung Ausdruck gegeben, vollinhaltlich angenommen und unverändert zu unterbreiten beschlossen.

Die nahe bevorstehende Abhaltung der Enquete von Vertretern sämtlicher ungarischer Handels- und Gewerbekammern behufs Erörterung einer Reorganisation der Kammerinstitution erwähnend, macht der Präsident dem Plenum Mittheilung, daß im gemeinsamen Komitee zur Abwehr der im betreffenden Erlasse von Seite des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel gegen die Wirksamkeit der ungarischen Kammern im Allgemeinen erhobenen und speziell bezüglich der Pest-Dfner Handels- und Gewerbekammer größtentheils ganz unhaltbaren Vorwürfe eine Zurückweisung derselben vom Standpunkte der Kammer be-rathen und unter gleichzeitiger, positiver Vorschläge nicht präjudizirender Beantwortung der vom Ministerium formulirten Fragenpunkte an das letztere eingegeben worden sei. Die betreffende Unterbreitung wird genehmigt und zur Darlegung der im gemeinsamen Komitee aufgetauchten Vorschläge übergegangen. Alle derselben treffen in der Ansicht zusammen, daß für die nicht lokalen Handels- und Gewerbe-Interessen, und speziell für die Begutachtung das ganze Land betreffender volkswirtschaftlicher Fragen ein der Wirksamkeit der Kammern concentrirendes Central-Organ geschaffen werden müsse; ob dasselbe nur als ständige, auch mit exekutiven Funktionen zu betrauende Institution, oder als nur periodisch wiederkehrende Vereinigung von Delegirten der Kammer gedacht werde, oder aber, ob der Pester Kammer die Prärogative einer dergleichen Institution verliehen werden würden. Ebenso allgemein als wünschenswerth sei sowohl behufs Befreiung der Kammern von ihrer Thätigkeit fremder Konstriktions- und Gebührenausverfungs-Arbeiten, als zur Befreiung der nur auf dem Widerwillen gegen Zahlung von obligatorischen Beiträgen für unverständene Zwecke basirenden Antipathie eines Theiles der Handels- und Gewerbetreibenden gegen die mit der Vertretung ihrer Interessen betraute Institution, daß die Kosten derselben aus Staatsmitteln gedeckt, resp. auf das Budget des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel übernommen werden mögen. Die Erfüllung dieses Wunsches würde dann auch, ohne eine Reklamation der jeder weiteren Beitragspflicht ent-hobenen bisherigen Wahlberechtigten zu befürchten, einen einfachen und zweckmäßigen Wahlmodus ermöglichen, der eine Garantie für die Erwählung intelligenter Kammermitglieder böte.

Das Plenum schließt sich den vom gemeinsamen Komitee vereinbarten leitenden Ideen vollständig an und beauftragt mit der Vertretung derselben in der Enquete die an den Komitee-Berathungen hauptsächlich Theil-nahmigen und in der Frage Orientirten unter Leitung des Präsidenten. — Ehe die Sitzung zur Erledigung der noch auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände ver-tag wird, ergreift das korrespondirende Mitglied Dr. Dorn das Wort, um sich bei seinem bevorstehenden Weggange von Pest zur Uebernahme der Redaktion der „Trierter Zeitung“ von der Kammer zu verabschieden. Er spricht der Kammer seinen Dank für die durch seine Wahl zum korrespondirenden Mitgliede ihm erwiesene Ehre und für das ihm seitdem bezeugte freundliche Entgegenkommen aus und erklärt, die ihm in seiner Eigenschaft als korrespondirendes Mitglied auch für die Zukunft ermöglichte geistige Verbindung stets rege erhalten zu wollen. Redner verspricht, wie in Ungarn die österreichischen, so auch in Oesterreich die ungarischen volkswirtschaftlichen Interessen stets warm zu vertreten, wobei er nur dem auch in seiner hiesigen Wirksamkeit bethätigten Grundfay treu zu bleiben brauche, daß die im Wesen stets identischen wirtschaftlichen Interessen aller Länder ein versöhnendes Element in den oft divergirenden Bestrebungen derselben repräsentiren, daß also auch diese Interessen Oesterreichs und Ungarns nur scheinbar verschiedene sein können, in Wirklichkeit aber nur bei gleichzeitiger gemeinsamer Förderung derselben die Prosperität beider Hälften der österreichisch-ungarischen Monarchie erhofft werden kann. — Nachdem Dr. Dorn noch seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, der Pest-Dfner Kammer auch in seinem neuen Wirkungskreise stets zu Diensten zu sein, empfahl er sich schließlich einem freundlichen Andenken.

Präsident Kochmeister erwiderte mit warmen Worten im Namen der Kammer, daß sie ihrerseits ihrem eifrigen Mitarbeiter für das bisher für sie Geleistete, für seine in Aussicht gestellte spätere Unterstüzung der Kammer zum größten Danke verpflichtet sei, und seine neue Wirksamkeit in Trier werde ihm manche Gelegenheit geben, die gute Meinung für Ungarn zu heben, manche falsche Ansichten zu rektifiziren und gegen die Befangenheit unrichtiger Urtheile anzukämpfen. Auf Antrag des Präsidenten beschließt die Kammer, mit dem Wunsche der Aufrechthaltung fort-dauernder Beziehungen, Herrn Dr. Dorn protokolllarisch ihre wärmste Anerkennung der Verdienste aus-zudrücken, die er sich als korrespondirendes Mitglied erworben hat.

Pester Börsenskizze.

Wien, 20. Dezember.

H. Um uns eines beliebigen Billard terminierten Technici zu bedienen, macht Pest nur „per Mops“ Geschäfte.

Selbst die speziell für Ungarn bestimmten Gründungen und Unternehmungen werden in Wien gemacht, subskribiert, aufgelegt und gehen an dem hiesigen Plage spurlos vorüber.

Die Pester Börse gleicht den galvanisch präparierten Froschchenfeln, und laufen die applicierten Drähte in die Wiener Batterie.

Unser lokaler Courszettel ist auf den Aussterbestat gelegt, und ist nun die einstige Blume unserer Papiere, die Mühlenaktie auch unter die unverkäuflichen zu rangieren.

Während in Wien Baubanken und andere ähnliche Institute erstehen, können wir es bei einem Boulevard- und Ringstraßenbau, und bei allen möglichen Projekten nicht dazu bringen, daß auch hier eine wirklich dringend notwendige Baugesellschaft zu Stande komme. Difficile est satiram non scribere.

Bezüglich der Mühlen haben wir zu berichten: Die Unterhandlungen in Betreff der Geldbeschaffung für die Unionmühle sind noch nicht zum Abschluß gekommen, doch machen die Gläubiger keine Schwierigkeit, die ihnen zugemuthete Bedingung zu erfüllen; die Entscheidung liegt jetzt bei dem Verwaltungsrath der österr. allg. Bank, welcher erst in einer demnächst abzuhaltenden Sitzung einen definitiven Beschluß fassen wird.

Ueber die österr.-ungarische Eskomptes-Gesellschaft erfahren wir, daß der erfolgten Konzeption dieses Unternehmens demnächst die Konstituierung der Gesellschaft sich anschließen wird. Der Natur der Sache nach gilt es hier einer ganz soliden Schöpfung, deren glückliches Zustandekommen den Bedürfnissen des Handelsstandes eben so sehr entspricht, als es den daran sich beteiligenden Aktionären gute Früchte in Aussicht stellt. Die Anlage selbst ist von schätzbaren Garantien umgeben, indem die der Gründung angehörige Persönlichkeiten das einem derartigen Unternehmen in höherem Maße notwendige Vertrauen zu wecken geeignet sind, und es kann darum nicht fehlen, daß dieses neue, mit großen Kräften ausgestattete Unternehmen sehr rasch seinen Weg machen und eine hervorragende Stellung einnehmen wird.

Auf den eigentlichen Börsenverkehr übergehend, haben wir nur wenig zu sagen.

Ung. Eisenbahn-Anlehen blieb unverändert 109.25—109.50.

Prämien-Anlehen wich um ein Viertel, und um eben so viel hoben sich Weingehent-Ablösung.

Assuranzpapiere waren etwas weichend, nur Paannonia-Rückversicherung hob sich um fl. 10.

Kommunikationspapiere weichend, ebenso auch Banken, bei welchen kleine Einbußen zu melden sind. Sparkassen und Lokalbanken fest und unverändert.

Salgó-Tarjánier stiegen bis 143, Tunnel auf 115.

Im Uebrigen verweisen wir auf die Uebersichtstabelle.

Königsbrauerei-Aktien-Gesellschaft.

Dem, der am 23. abzuhaltenden Generalversammlung vorzulegenden Bericht entnehmen wir folgende Daten: Erzeugt wurden 85.000 Eimer, also um 30.000 Eimer mehr als im Vorjahre, ebenso hob sich der Absatz um 27.000 Eimer auf 82.000.

Durch die von allen Brauereien gemeinschaftlich beschlossene Erhöhung des Bierpreises reduzierte sich der Verlust auf eine kaum nennenswerthe Ziffer.

Sobald die Expropriation der der Gesellschaft gehörenden in die Ringstraße fallenden Gründe erfolgt — was nun in Bälde geschieht — entfällt die Zinslast und können auch Schulden getilgt werden.

Die Zunahme des Absatzes um beinahe 30.000 Eimer beweist, daß das Produkt in qualitativer Hinsicht gegen früher entschieden besser ist.

Wenn dieses Unternehmen sich post tot discrimina rerum konsolidirt, so fällt da ein nicht geringer Theil des Verdienstes dem Direktor Wagner zu.

Wiener Börse.

(Vom 14. bis 19. Dezember.)

(Prof. Dbg.) Die Nationalbank, welche ihre Notenreserve bedeutend vergrößert, hat den Zinsfuß herabgesetzt, und ist im Lombard coulanter geworden. Die anderen Banken, von Geschäftslust befeuert, folgten diesem Beispiele, und dennoch ist das Geld theurer ge-

worden, und stößt die Prolongation für schwache Kräfte auf nicht leicht zu besiegende Schwierigkeiten, da bei aller Coullance der Institute dieselben doch nicht in der Lage sind, Kapitalien aus dem Boden zu stampfen, sondern bedacht sein müssen für Auszahlung des Fäner-Coupons Vorsorge zu treffen. Circa 100 Millionen müssen behufs dessen in Anspruch genommen werden. Diese größere Summe strömt freilich wieder der Börse auf Umwegen zurück, aber momentan werden sie dem Markt entzogen, welcher ohnedies 8 Millionen verwendet, um 150.000 Stück Baubankaktien neuester Emissionen anzukaufen. Union- und Wechselbank haben diese Geschäfte schnell abgewickelt, und werden die diesbezüglichen Syndicate demnächst mit namhaftem Gewinne aufgelöst. Dagegen verloren Eskomptes-Baubank und Anglo-Baubank-Aktien 5—6 Prozent, nicht etwa der neuen Konkurrenz wegen, als vielmehr deswegen, daß nur Einzahlungen befürchtet werden. Beide Gesellschaften haben vorzügliche Geschäfte gemacht, und wenn sie Geld brauchen, so erfordert dies die Vergrößerung des Geschäftes, mit anderen Worten: die Vermehrung des Gewinnes. Warum also Furcht haben vor neuen Einzahlungen? Doch dies ist Börsen-Uncie, war von jeher so, und wird auch ferner so bleiben. Freilich zahlen wieder die schwachen Leute das Lehrgeld, während stärkere Kräfte aushalten und vor einer größeren Auslage nicht zurückschrecken, da sie sich überzeugt halten, daß sie in nächster Zukunft frische Gewinne einheimen werden.

Die Seeschlange, die von Berlin aus zu uns schwamm, hat Schrecken verbreitet, der noch in Aller Gedächtniß lebt. Man fürchtet, daß Berlin denn doch eines Tages die vielen österreichischen Werthe remittiren könnte. Man vergißt aber, daß wir diese nur dann aufnehmen werden, wenn wir sie preiswürdig finden. Dadurch erreichten wir jedoch wieder Gewinn, weil wir das billig zurückkaufen, was wir theuer verkauft haben, und für billige Waare ist bei uns stets Geld zu finden. Das Geschäft des ungarischen Bahneuges wirbelt noch immer in unseren Journalen viel Staub auf, und gibt es noch immer Publizisten, welche der Kreditanstalt den Abschluß des Geschäftes nicht gönnen. Diese mühen sich rastlos ab, haaricharf zu beweisen, daß die ungarische Regierung ein schlechtes Geschäft machen würde, wenn sie auf die Bedingungen des erwähnten Institutes einginge. Dies ist Sache des Ministers Kerkapoly, des Patrioten, des unbestechlichen, rechtlichen Geschäftsmanns. Andererseits sehen wir nicht ein, warum eine Anstalt bei einem Geschäft, welches für lange Jahre mehrere 100 Millionen erfordert, nicht auch auf einen Gewinn reflektiren sollte. Bis jetzt haben die Anstalten beim Eisenbahnbau eher verloren als gewonnen. Wer wird es einer Gesellschaft verargen, wenn sie bei großer Solidität auch auf das eigene Heil, auf das Wohl der Aktionäre bedacht ist? Trotz dem es hartnäckig behauptet wird, daß das Geschäft ad graecas calendae verlegt wurde, will man doch wissen, daß die Kreditanstalt ihr Aktienkapital um 10 Millionen vergrößert.

Wozu all dies? Nach der Meinung dieser Eingeweihten, welche das Gras der finanziellen Volkswirtschaft wachsen hören, ist ja dieses großartige Unternehmen zu Wasser geworden, wozu also Aktien liberriren und Junge emittiren? Etwa um die Aktien in die Höhe zu lanciren? Eine solide Anstalt, und eine solche ist die Kreditanstalt sicherlich, hat solch' gewöhnlicher Kunstmittel nicht nötig. Die Anglo-Aktie hat den Kurs von 296 überragt, nähert sich dem Kurse 300. Für eine Fabel halten wir den Ausgleich in dem Prozeß Langrand; dieser wurde so oft aufgewärmt, daß er nicht mehr mündet und nicht mehr geglaubt wird. Die Kurserhöhung dieser Aktie ist jedoch leicht dadurch erklärt, daß die Anstalt bei Auflösung von Syndikaten, beim Abstoßen diverser Risiken, beim Geschäft der Türkenlose und andern mehrere große Summen gewonnen hat, und auf dem Punkte ist, neue großartige Geschäfte perfekt zu machen. „Wozu in die Ferne schweifen, das Gute liegt so nah.“ Es wurde der Versuch gemacht, die Union-Aktie zu drücken, indem man das Gerücht verbreitete, daß die Bank beim Bau der Nordostbahn eine bedeutende Summe verliere. Der Versuch mißlang, die Aktie erholte sich schnell, da die Spekulanten die Ueberzeugung gewannen, daß all diese in Umlauf gesetzten Gerüchte der Wahrheit entbehren. Der Verkehr in den Eisenbahnpapieren ist ein mäßiger, da man auf diesem Felde bereits früher des Guten zu viel gethan. Nur Lombarden machen eine Ausnahme, und notiren von Berlin und Paris aus pouffirt 296, nachdem sie lange um 201 stagnirt hatten. Die Unionbank emittirt demnächst Hotel-Aktien, da sie einen Prachtbau: „Metropole“ baldigst ausführen läßt. Auch wird diese Bank die Northern-Pacific-Bahn demnächst auf die Börse bringen, nachdem sie mit großen Geldkräften diesbezügliche Verträge abgeschlossen hat. Die Kommissions-Bank, ein todtgebornes Kind, treibt ihre Aktien dadurch in die Höhe, daß sie sie dem Lichte der Welt entzieht und eingesperrt hält. Die wenigen Unglück-

lichen, welche dieses elende verachtete Papier unglücklicherweise kontraminirt, sind nun in die Enge getrieben und müssen 20—30 fl. täglich Kostgeld zahlen. Dies ist die erste, vermutlich die letzte Geldthat des neuen Institutes. Die Börse hat ihr Anathema über dasselbe und den Verwaltungsrath ausgesprochen. Die gut geleitete Verkehrsbank errichtet am 1. Jänner l. J. eine Wechselstube. Beide Renten vertheuerten sich, da die Friedensflöte auch von Norden her ertönt, Valuta ermäßigte sich, da für den Bedarf reichlich vorgesorgt ist.

Kommunikationswesen.

(Eisenbahn Temesvar-Drjova.) Zwischen der Theiß- und Staatsbahn einerseits und Vertretern des ungarischen Communications-Ministeriums werden Verhandlungen geführt, welche darauf hinausgehen, daß beide Bahnen die Concession Temesvar-Drjova gemeinsam erwerben, indem sie beide zusammen für den Zinsgarantie-Fond der neuen Linie eine größere Subvention gewähren, als die kürzlich von der Theißbahn allein angebotene Subvention betrug und betragen konnte. Zu einem bestimmten Resultate haben diese Verhandlungen noch nicht geführt; aber nach den Disposition aller Parteien ist kaum mehr zu zweifeln, daß sie zu einem befriedigenden Arrangement gelangen werden, umso mehr, als die Staatsbahn der Theißbahn auch in Bezug auf den Transitverkehr via Temesvar und via Gzegled Concessionen von Belang in Aussicht gestellt haben soll. Eine selbstverständliche Konsequenz eines solchen Arrangements wäre es, daß beide Bahnen für die von ihnen übernommene Strecke eine eigene Gesellschaft constituiren würden, für welche sie in einer heute noch nicht festgestellten Form die Geldmittel zu beschaffen hätten. So viel hört die „N. fr. Pr.“ als sicher, daß die Unionbank, von welcher bekanntlich die Idee der Erwerbung der Eisenbahn Temesvar-Drjova für die Theißbahn ausging, bei den betreffenden Operationen theilhaftig sein würde.

K. k. priv. Südbahn.

Einnahmen vom 9. Dezember.

Südösterreichisches Netz.

	1871	1870	Zunahme	Abnahme
Länge der Betriebsstrecken	260	260	—	—
Reisende	103.878.26	119.618.58	—	15.740.32
Gil- und Frachtgüter	478.643.74	457.587.12	21.056.62	—
Gesamt-Einnahmen vom 1. Jänner bis 9. Dezbr.	582.522.—	577.205.70	5.316.30	—
	32.585.997.11	27.487.943.82	5.098.053.29	—

Vermischtes.

(Der englische Konsul in Pest.) Der Entschluß der britischen Regierung, in Pest ein Generalkonsulat zu errichten, wird von der „Daily News“, mit Befriedigung begrüßt. „Diese Stadt“, sagt das Blatt, „die seit den letzten vier Jahren der wirkliche Sitz der Regierung, soweit dieselbe Ungarn betrifft, ist, hat unlängst beträchtliches englisches Kapital und englische Spekulation angezogen; und die ungarische Regierung wie alle Klaffen in Ungarn sind bemüht, kommerzielle Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu ermuntern und zu entwickeln. Der Entschluß des auswärtigen Amtes, einen Konsularbeamten ersten Ranges nach Pest zu schicken, wird von den Ungarn als eine Anerkennung dieses Bemühens betrachtet werden, und wird, wir zweifeln nicht daran, eine heilsame Wirkung auf den internationalen Handelsverkehr ausüben. Obwohl die Ernennung in politischer Beziehung keine große Bedeutung haben kann, so glauben wir, daß in Anbetracht der Bemerkung des Fürsten Biomark der Schwerpunkt des österreichischen Kaiserstaates müsse nach Ungarn streben, das auswärtige Amt ungewöhnlichen Scharfsinn in der Wahl des Herrn Monson für den neuen Posten gezeigt hat.“

(Berlin), 16. Dezember. (Neue Postfreimarken.)

Nach einer im „Reichsanzeiger“ soeben erschienenen Bekanntmachung werden mit Ende dieses Jahres die bisherigen Norddeutschen Freimarken, Franco-Converts und gestempelten Streifbänder außer Gebrauch gesetzt. An ihre Stelle treten neue Postwertzeichen mit dem deutschen Reichsadler und der Bezeichnung deutsche Reichspost in folgenden Werthsorten: In den in der Laternwährung rechnenden Gebietstheilen, mit Einschluß von Ost- und Westpreußen: Freimarken zu 1/4, 1/2, 1, 2 und 5 Groschen, Franco-Converts zu 1 Groschen und gestempelte Streifbänder zu 1/2 Groschen; ferner in den in der süddeutschen Guldenwährung rechnenden Gebietstheilen, einschließlich des Großherzogthums Baden, dessen Postwesen vom 1. Jänner l. J. von der deutschen Reichspostverwaltung mit übernommen wird Freimarken zu 1, 2, 3, 7

und 18 Kr., Franco-Couvert zu 3 Kr. und gestempelte Briefbänder zu 1 Kr. In den Farben stimmen die neuen Postwertzeichen mit den bisherigen überein.

(Export österreichischer Eisenwaaren nach Serbien.) Einem Berichte des k. und k. Generalkonsuls in Belgrad entnehmen wir die nachfolgenden für die österreichisch-ungarische Eisenindustrie wichtigen Angaben: „Eisen und Eisenwaaren bilden einen der Hauptexportartikel Serbiens. Bis zum Jahre 1867 ist der ganze diesbezügliche Bedarf Serbiens ausschließlich aus der österreichischen Monarchie, hauptsächlich aber aus Ungarn gedeckt worden. Seit dem bezeichneten Zeitpunkte erscheint aber auch Rhein-Preußen und besonders Belgien an dieser wichtigen Pflanze; ersteres mit feineren Eisenwaaren, Drahtstiften und Stahl; letzteres aber mit geschmiedetem Eisen, gewalztem Streckeisen, Bandeisen, Eisenblechen und Nägeln. Obwohl die belgischen und preussischen Erzeugnisse den österreichisch-ungarischen an Qualität weit nachstehen, was hier auch allgemein anerkannt wird, so dringen dieselben doch von Jahr zu Jahr mehr durch, so daß die Einfuhr von geschmiedetem Eisen, gewalztem Streckeisen, Bandeisen und Eisenblechen aus Ungarn wie auch von Sensen, Stahl, Nägeln und Eisensabricaten aus den österreichischen Provinzen fast gänzlich aufgehört hat.

Diese Concurrenz wird zuerst durch die viel billigeren Preise ermöglicht, welche Belgien und Preußen bieten, dann aber auch durch den Umstand, daß die österreichisch-ungarischen Gewerkschaften in letzter Zeit (wahrscheinlich weil sie in Folge der einheimischen Eisenbahnbauten zu sehr in Anspruch genommen sind) dem hiesigen Bedarfe nicht genügend entsprechen können. Wenn man nun bedenkt, daß schon im Jahre 1867 Eisen und Eisenwaaren im Werthe von mehr als einer Million Gulden ö. W. nach Serbien importirt wurden, daß seit jener Zeit der Bedarf sich fortwährend gesteigert hat, daß ferner die meisten bosnischen und auch viele bulgarische Kaufleute nach Serbien kommen, um ihre diesbezüglichen Bedürfnisse zu decken: so wird man zur Ueberzeugung gelangen, daß Serbien für die österreichisch-ungarische Eisenindustrie schon jetzt von einiger Bedeutung sei und daß diese Bedeutung sich in dem Maße heben dürfte, als die Bedürfnisse dieser Länder mit der steigenden Cultur zunehmen werden.

Es dürfte daher im Interesse der österreichisch-ungarischen Eisenindustrie liegen und zwar nicht nur des gegenwärtigen, sondern hauptsächlich des zukünftigen Gewinnes halber, wenn sie sich dieses Absatzplatzes, von welchem sie jetzt gänzlich verdrängt ist, neuerdings zu bemächtigen suchte. Dies könnte aber, wenn die österreichisch-ungarischen Industriellen sich zu einigen Preisermäßigungen verstehen wollten, um so leichter erreicht werden, da, wie schon bemerkt wurde, bezüglich der Qualität das österreichisch-ungarische Eisen dem Eisen eines jeden anderen Landes vorgezogen wird.“

Anknüpfend hieran erinnern wir daß im „N. Fr. A.“ II. Jahrgang Januar-Februar ein Artikel unter dem Titel „Die ungarische Eisenindustrie und der Orient“ erschien, welcher leider weder von der Beteiligten noch vom ungar. Handelsministerium der richtigen Würdigung theilhaftig wurde. Digger Consulatsbericht bestätigt vollinhaltlich das damals Gesagte.

Eines interessanten Factums müssen wir aber Erwähnung thun.

Schreiber hatte die Gewohnheit, alle auf die volkswirtschaftliche Rubrik des Blattes bezüglichen Correspondenzen aufzubewahren — und da findet es sich dann daß jene Nummern, welche (genannten) Artikelzyklus enthielten wohl nur in sehr bescheidenem Maße von einheimischen Fabrikanten, dagegen aber in zahlreichen Exemplaren nach Westphalen, in die Rhein-Provinz und selbst England verlangt wurden.

Wir erwähnen dies nur darum, um zu beweisen daß unsere Concurrenten mehr Verstand für die Sache hatten, als wir — respectue die ungarischen Eisengewerke — welche es doch viel näher anging.

Wir sind fest überzeugt daß dieser Consulatsbericht die ungar. Industriellen ebenso wenig aus ihrer Indolenz rütteln werde — als seiner Zeit unser Artikelcyclus.

Traurig! aber wahr.

(Das Packet-Porto.) In der deutschen Monatschrift für Handel, Schifffahrt und Verkehrsweisen bespricht Herr Perrot die Reform des Packetportos. Er konstatiert, daß unser heutiges Briefporto die Entfernung als Tarif-Faktor fast gänzlich abgesehrt hat und auch den Einfluß des Gewichtes durch Bildung nur zweier Gewichtsstufen auf ein Minimum reducirt. Es ist bekanntlich der allgemeine Satz von 1 Sgr. für Briefe, die unter ein Loth wiegen, von 1—15 Loth dagegen der allgemeine Satz von 2 Sgr. eingeführt worden, so daß man einen 14 1/2 Loth wiegenden Brief von Memel bis Triest für 2 Sgr. befördern kann.

Bei unserem heutigen Packetporto ist dagegen sowohl dem Gewichte, wie der Entfernung eine Bedeutung in der Tarifbildung erhalten, welche die Frage nahe legt, ob nicht eine größere Annäherung des Packettarifs an die als richtig erkannten Normen des Briefportos sachlich gerechtfertigt und geboten erscheine.

Um über diese Frage eine sichere Urtheils-Grund-

lage zu erhalten, faßt der qu. Artikel zunächst die maßgebenden Ziffern des Packetverkehrs in's Auge.

Dabei ergibt sich, daß im Jahre 1868 von der norddeutschen Post im internen Verkehr befördert wurden rund 24 Millionen portopflchtige Packete, wofür rund 4 Millionen Thaler aufkamen, was etwa 1/4 des ganzen Porto-Aufkommens der Post beträgt.

Diese portopflichtigen Packete wogen zusammen rund 184 Millionen Pfund, was ein mittleres Durchschnittsgewicht von ca. 7 Pfd. für das Packet ergibt.

1. Die Packete bis zu 1 Pfd. betragen 17 pCt. der Gesamtzahl,

2. die Packete bis zu 2 Pfd. (incl. 1) betragen 30 pCt. der Gesamtzahl,

3. die Packete bis zu 3 Pfd. (incl. 1, 2) betragen 40 pCt. der Gesamtzahl,

4. die Packete bis zu 4 Pfd. (incl. 1, 2, 3) betragen 52 pCt. der Gesamtzahl,

5. die Packete bis zu 20 Pfd. (incl. 1, 2, 3, 4) betragen 92 pCt. der Gesamtzahl, so daß für die Anzahl der Packete über 20 Pfund nur 8 pCt. übrig bleibt.

Bezüglich der Entfernung ist wichtig zu bemerken, daß rund 53 pCt. aller Packete auf Entfernungen unter und bis zu 10 Meilen transportirt wurden.

Der jetzige Packet-Portotarif enthält Minimalsätze von 2—6 Sgr. für verschiedene Entfernungsstufen und berechnet die Steigerung über diese Minimalhöhe hinaus mit 2 Pfennigen pro Pfund und Strecke von je 5 Meilen, so daß jedes Pfund im ersten Rayon mit 2, im zweiten mit 4, im dritten mit 6 Pfennigen berechnet wird u. s. w.

Mit Recht behauptet Perrot, daß dieser Tarif ohne Zweifel noch zu komplizirt ist, dem Gewicht und der Entfernung viel zu großen Einfluß in der Tarifbildung einräumt und, das erscheint uns als besonders zu betonende Hauptsache, das fiskalische Interesse immer noch zu hoch legt über das Verkehrsinteresse.

Perrot gibt nun für die Reform des Packettarifs folgende Vorschläge zur Erwägung anheim, denen man als bedeutend einfacher und praktischer, als der seitherige Tarif ist, gern beistimmen wird.

1. Alle Packete bis zu 3 Pfund werden ohne Unterschied des Gewichtes und der Entfernung zu 3 Sgr. befördert.

2. Packete von 3—10 Pfd. zahlen bis zu 10 Meilen 3, darüber hinaus 5 Sgr.

3. Packete von 10—20 Pfd. zahlen bis zu 10 Meilen 4, darüber hinaus 6 Sgr.

4. Packete über 20 Pfd. sind von der Postbeförderung ausgeschlossen und werden auf dem Wege des Gülttransportes per Eisenbahn verwiesen.

Ueber die Benützung von Säcken statt der Weinsäcke. Durch die massenhafte Verwendung der Weinsäcke für den Export und die Lagerung von Getreide, dann insbesondere von Mehl, Knoppfen etc. hat der Handel mit Weinsäcken einen ungeheuren Aufschwung genommen, der noch fortwährend im Zunehmen ist. Es erklärt sich dadurch auch die Vertheuerung dieses Artikels, und so wird gegenwärtig der Weinsack mit 1 fl. 30—1 fl. 50 bezahlt. Abgesehen von der Kostspieligkeit, ist ein solcher Sack auch rasch abgenützt und meist nach kurzem Gebrauche zu nichts Anderem mehr, als zur Veräußerung als Paard geeignet. Weiters ist noch in Betracht zu ziehen, daß ein bedeutendes Capital, besonders bei den Mülkern in solchen Säcken liegt, welches in, für den Export und für die Versendung im Inlande ungünstigen Jahren unverwerthet bleibt. Der Vorrath an Säcken muß nämlich unter allen Umständen erhalten werden, wenn die Versendung keine Störung erleiden soll. Treten nun ungünstige Exportverhältnisse ein, so bleiben die Säcke unbenützt, weil sie zu anderen Zwecken nicht zu verwenden sind. Es ist daher nicht in Abrede zu stellen, daß Weinsäcke eine nicht weniger als billige Emballage bilden und und es kann nur im Interesse der Exportirenden, namentlich der Getreidehändler und Mülkenbesitzer liegen, den Verinch mit einer Emballage zu machen. Wir sind der Ansicht, daß die Verwendung von Säcken statt der Säcke für den gedachten Zweck besser wäre. Die Säcke stehen verhältnismäßig im gleichen Preise wie die Säcke. Der Gewichtunterschied, die Verpackung sind bei unseren gegenwärtigen Verpackungen sind bei unseren gegenwärtigen Verkehrsmitteln von keinem Belange. Geringer fällt der Aufwand sehr in's Gewicht, daß die Säcke zu ersten Versendungen benutzt werden können, ohne Schaden zu erleiden, daß deren Reparatur billiger als jene der Säcke ist, und daß sie bei ihrer Außergebrauchung eine bessere Verwertung zulassen. Endlich haben die Säcke noch den Vortheil, daß sie vielseitig verwendet, mithin auch bei für den Export ungünstigen Conjunctionen benutzt werden können und so nie unverwerthet liegen bleiben. Wenn wir daher diesen Gegenstand der Beachtung unseres handelsreibenden Publikums empfehlen, so müssen wir nicht minder auch die Aufmerksamkeit unserer Ministerien auf die Vortheile lenken, die sich durch die Benützung der Säcke als Transportmittel ergeben würden. Während heute die reichhaltigen Wälder in Croatien und Slavonien fast werthlos sind könnten dieselben bei dem zunehmenden Holzbedarf. Der durch die Verwendung der Säcke als Transportmittel eintreten müßte, ausgebeutet, und so durch diese Verwendung nicht nur ein Auf-

schwung in unserem Holzhandel, sondern auch eine nicht unerhebliche Einnahmsquelle für den Staat erzielt werden.

Wiener Weltausstellung 1873.

Die Weltausstellungs-Kommission veröffentlicht das Spezialprogramm für Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen (Additionelle Ausstellung Nr. 1 und 2), dem wir Folgendes entnehmen:

Ihren Inhalt nach soll diese additionelle Ausstellung Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen liefern.

Es erscheint heute fast undenkbar, daß eine Geschichte der Gewerbe verfaßt werde, ohne die einschlägigen Erfindungen in den Kreis der Darstellung zu ziehen. Umgekehrt aber scheint eine von der Darstellung der gewerblichen Entwicklung losgelöste Geschichte der Erfindungen des leitenden Fadens zu entbehren und betrachten wir sie mindestens als lückenhaft. Dazu kommt, daß die Mehrzahl der Erfindungen sollen diese praktische Bedeutung erlangen, in ihrer Geltendmachung an das Gewerbe gebunden sind; in den meisten Fällen wenigstens ermöglicht erst dieses ihre Wirksamkeit.

Was den Zeitraum betrifft, über welchen diese Ausstellung sich erstrecken soll, ist die Zeit der Erfindung der Dampfmaschine als Ausgangspunkt gedacht; ist somit etwa ein Jahrhundert in Aussicht genommen.

Die räumliche Anordnung der in diese additionelle Ausstellung zu reichenden Gegenstände soll dem allgemeinen Klassifikationssystem entsprechen.

Die einzelnen Expositionsnummern werden innerhalb jener der Gruppen des allgemeinen Klassifikationssystems gebildet:

a) durch Maschinen, Werkzeuge oder Vorrichtungen in natura, im Modell oder im Bilde und Beschreibung der Verfabrungsweise, welche die schrittweise Verbesserung oder Vervollkommnung der Arbeitsmittel oder Arbeitsweisen zur Darstellung bringen;

b) durch gewerbliche Erzeugnisse, welche den von der Mode geübten Einfluß oder die Einflußnahme auf diese in besonderem Maße anschaulich machen;

c) durch schriftliche Angabe dessen, was Einzelne durch bessere Methode, durch Einführung eines zweckmäßigeren Arbeitssystems u. s. w. geleistet haben;

d) durch die im Laufe eines Jahrhunderts in Verwendung gezogenen, bis dahin unbekanntem Roh- und Hilfsstoffe in natura oder in Mustern.

Die in den Nummern einer Nummer fallenden Gegenstände werden von Erklärungen begleitet, welche die Namen und einen Lebensabriß dessen bringen, der sich nach einer der oben bezeichneten Richtungen verdient gemacht.

(Lehrmittel- und Instrumentenlager.) Die altbewährte Firma Calderoni & C. unter Leitung des Herrn Dopp errichtet, getrennt von dem bisherigen Geschäft, in der Paternostergasse ein Lager von physikalischen, astronomischen, technisch pharmaceutischen Instrumenten, Globen, Mikro- und Teleskopen, Insekten- und Conchilien-Sammlungen, überhaupt allen für die Mittel- und höhern Schulen erforderlichen Lehrmitteln in sachgemäßer Zusammenstellung.

Wir begrüßen dieses Unternehmen freudig, da in West-Europa jede größere Stadt ein solches Etablissement besitzt, welches dem geistigen Mittelpunkte Ungarns, Pest, bisher fehlte.

(Töchter-Schule.) Allen Eltern, welchen daran gelegen ist, ihren Kindern nicht nur Geistes-, sondern auch Herzensbildung zu geben, welchen daran gelegen ist, daß ihre Mädchen in der Schule nicht auf trocken schulmeisterliche Behandlung, sondern auf mütterliches Entgegenkommen treffen, empfehlen wir aus eigener Erfahrung und vollster Ueberzeugung die seit etwa 20 Jahren bestehende Töchter-Schule und Pensionat des Fräulein Ida Leig, Pest, Semingergasse Nr. 3/4.

(Gute Klaviere.) Wie in allem andern so ist auch bei Klavieren der Autoritäten-Kultus nicht gerechtfertigt. Ein Klavier ist nicht unbedingt gut, wenn darauf die Firma eines berühmten Fabrikanten steht, und nicht unbedingt schlecht, wenn der Fabrikant noch weniger bekannt ist. Diese Erfahrung kann man an den Klavieren der Firma Wolff und Gder machen, welche bei entsprechendem Preise, schöner Konstruktion einen angenehmen vollen Klang haben.

Auf den unferem heutigen Blatte beiliegenden Preis-Courant der anerkannt soliden Leinwand- und Wäschefabrik des Weiß Gyula, Pest, Waignergasse Nr. 1 (in unmittelbarer Nähe des Rathhausplatzes), zum Erzherzog Josef, machen wir unsere geehrten Leser aufmerksam.

Eigenthum und Verlag von
Alex. F. Heksch.
Für den politischen Theil verantwortlich:
Dr. C. Frankenberg.
Für den volkswirtschaftlichen Theil verantwortlich:
Prof. M. S. Neuda.

ÜBERSICHTS-TABELLE
(zum Wochenbericht der Pester Börse.)

Tägliche Coursschwankungen unserer Effecten.	December						Diffe- renz	Tägliche Coursschwankungen unserer Effecten	December						Diffe- renz
	Benennung der Effecten.								Benennung der Effecten.						
Benennung der Effecten.	14.	15.	16.	17.	18.	19.		Benennung der Effecten.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	
Staatspapiere.															
Ung. Eisenb.-Anl. per 120 fl. Silber	109.50	109.25	109.50		109.50	109.25	- 2 1/2	Dampfmühl-Aktien.							
Prämien-Anl. 75 "	101.50	101.50	101.75		101.75	102.25	+ 50	Arpadmühle . . . per 500 fl.							
Grundentlastungsobl. ungar. 100 fl.	79.	79.	79.		78.75	78.75	- 25	Blum'sche 500 "							
" M. Verl.-Cl. 1867 100 "	78.	78.	78.		78.	78.		Concordia 500 "	330.	330.					
" Temeser Banat 100 "								Elisabeth 200 fl.							
" M. Verl.-Cl. 1869 100 "								Königs-Ober 500 "							
" Croatien und Slavonien								Louisenmühle 160 "	100.	100.	100.		100.	100.	
" Siebenbürgen 100 "	75.50	75.	75.50		75.50	75.50		Müller und Bäcker 200 "	160.	160.	160.		160.	160.	
Weinzent-Ablös.-Oblig. per 100 "	75.	75.	75.25		75.25	75.25		Union 500 "							
5%ige Papierrente 100 "	58.25	58.25	59.		59.	59.	+ .75	Viktoriamühle 200 "							
5%ige Silberrente Jänner-Juli 100 "	68.25	68.25	69.50		68.50	68.25	+ .75	Pester Walzmühle 500 "	675.	670.	670.		670.	675.	
5%ige Silberrente April-Oktober	68.25	68.25	69.50		68.50	68.25	+ .75	Erste Ofen-Pester 500 "	450.	450.	450.		470.	450.	
1860-er Lose ganze à . . . 500 fl.	101.	101.	101.		101.	101.		Ofner Fabrikshof 100 "							
" 1/2 Lose à 100 fl.	115.	115.	115.		115.	115.		Pannonia 1000 "							
1864-er Lose à 100 fl.	139.	139.	139.		140.	139.	+ .75								
Aktien.															
Assekuranz-Aktien															
Ung. allg. per 315 fl.	760.	760.	760.		760.	760.		Brauer-Akt. Königs per 200 fl.	65.	65.	65.		66.	66.	+ 1.
Haza 150 "	118.	118.	118.		118.	122.50	+ 4.50	" l. ungar. 500 "	565.	565.	570.		570.	560.	
Pannonia-Rückv. 210 "	445.	445.	450.		452.	452.	+ 7.	Bodmer-Gesell. sch. 200 "	220.	220.	220.		220.	220.	
Pester 300 "	255.	255.	250.		250.	250.	+ 5.	Borstenvielmastakt. 200 "	173.	175.	175.		174.	173.	
Hunnia Rückver. 200 "	191.	191.	190.		188.	189.	+ 5.	Buchdr.-Akt. Athenaeum per 200 fl.							
Union 300 "	285.	285.	285.		285.	285.		Dampfsch.-Akt. l. ungar. 200 "							
Eisenbahn-Aktien.															
Fünfkirchen-Barcser per 200 fl.								Fassfabrik mechan. 200 "							
Pester Strassenbahn " 200 "	309.	318.	311.50		312.	305.	+ 4.	Ganz & Comp. Eiseng. 500 "	282.	282.	282.		287.	287.	
" IV. Em. 200 "								Handelstands-Geb. 210 "	445.	445.	445.		445.	445.	
Ofner 200 "	88.	88.	88.		88.	88.		Kammgarnspinneri-Akt. 200 "	130.	130.	130.		130.	130.	
Alföld-Flumaner 200 "	185.	185.	183.		183.	183.50	+ 0.50	Lederfabriks-Aktien 200 "	110.	120.	126.		126.	126.	
Ungar. Nordostbahn 100 "	163.	161.	161.		161.	161.	+ 1.	Landes-Dampfschiff-Ges. 100 "							
" Ostbahn 80 " Silber	125.	125.	125.		12.	121.50	+ .75	Ung. Lloyd-Dampfsch. 200 "							
Ofner Bergbahn 100 "								Matraer Kuxen 61 "							
Bank-Aktien.															
Anglo-Hungarian per L. St.	99.	99.50	100.		99.	99.	+ .75	Oetische Kassenf. 200 "							
Ung. Kreditbank 80 fl.	125.	125.	126.75		128.	12.8.	+ 3.	Salgó-Tarjányer 100 "	142.	142.	142.		142.	143.	
Franco-Ungar. 80 "	97.	95.	97.		97.50	97.50	+ .75	Schiffbg. Pest-Flum. 200 "							
Spar- u. Credit-Verein per 50 "	58.25	58.	58.		58.	58.	+ .75	Spiritusraff. l. ungar. 500 "							
Volksbank, Pester 100 "	67.	67.	67.		66.50	66.50	+ 1.	" Neupester 500 "							
Kommerzial Ofner 200 "	193.	193.	193.		193.	193.		" Geschwindtsche 200 "							
Kommerzial, Pester 500 "	678.	678.	670.		678.	678.		Ziegelfabrik Drasche'sche 200 "	139.	139.	139.		139.	139.	
Gewerbe, Pester 200 "								Tunnel-Aktien, Ofner 105 "	115.	116.	115.		115.	115.	
Sparkassa-Aktien.															
Altofner 70 "															
Franz-Josephstädter 60 "	65.	64.50	65.50		65.50	65.50	+ .75	Pfandbriefe.							
Industriebank Theresienst. pr. 30 fl.	27.75	26.	27.75		28.25	28.25	+ .75	5 1/2% Bodenkreditbank per 100 fl.	87.50	89.50	88.50		88.50	88.50	
Pester 1200 "	3500.	3500.	3500.		3500.	3500.		Hypothekenbank ungar. 100 "	84.25	84.25	84.25		84.25	84.25	
Pest-Ofner hauptst. 100 "	198.	197.50	198.		198.	198.		6% Kommerzialbank 100 "	90.	90.	90.		90.	90.	
Steinbrucher 60 "	54.50	54.50	54.		54.	54.									
Theresienstädter 50 "	46.	46.	45.50		45.50	45.50		Dukaten 5.56	5.56	5.56	5.56		5.55	5.55	
Vorstädtische 80 "	97.	97.	96.		96.50	96.50	+ .75	Napoleonsdor 9.36	9.36	9.35	9.38		9.36	9.33	
Neupester 60 "	41.	41.			41.	41.		Silber 117.	117.	117.	117.		117.	117.	
Devisen und Valuten.															
								Preussische Kassen-Anweisungen	1.84	1.85	1.75		1.75	1.75	
								Angsburg für südd. 100 fl.	99.	98.25	99.		99.	99.	
								Frankfurt südd. 100 "	99.25	99.25	99.25		99.	99.	
								Hamburg/Mark Bko. 100 "	87.	87.	87.		86.75	87.75	
								London Pd. Sterling 10 "	117.75	117.75	117.25		117.25	117.25	
								Paris Fres 100 "	45.33	45.33	45.30		45.30	45.20	

Das älteste concessionirte

Placirungs-Institut

von

B. NEUMANN

Schlangengasse Nr. 6, Pest,

empfiehlt die vorzüglichsten

Gouvernanten

Bonnen

Hofmeister u. Erzieher,

ferner französische, englische und deutsche

Gespielinen

im Alter von 10--14 Jahren.

Die älteste concessionirte

1-te ungar. Annoncen-Agentie

von

B. NEUMANN

Pest, Schlangengasse Nr. 6.

übernimmt alle Arten von

INSERATEN

für

In- u. Ausländer Blätter

und besorgt dieselben prompt.

Bei Provinz- und ausländischen Zeitungen wird der **höchste Rabatt bewilligt**, so dass die Annoncen, welche durch diese Anstalt besorgt werden, um circa **30-50%** billiger zu stehen kommen.



Weihnachts-
und
Neujahrs-
Geschenke

zu sehr billigen Preisen in der
Papier-, Schreib-, Zeichen- und Maler-
Requisiten-Handlung der
A. Lövinger & Comp.
PEST, Hatvanergasse Nr. 6.

Briefpapiere
mit schönsten und neuesten Monogrammen
in Farben.
100 Briefe à fl. 1:30, 1:80.
100 „ engl. dick fl. 2, 2:50.
100 Couverte fl. 1, 1:50.
100 „ ohne Monogramm 50—60 kr.

Visit-Karten
100 St. f. doppellack lithogr. fl. 1, 1:40.
100 „ Crystallpapier fl. 1:20
100 „ à la Min. Karten 50—80 kr.

Grosse Auswahl
von Schreibeinstrumenten, aus Bronze Stahl
und Gusseisen, Schreibmappen Comptoir-
und Taschentintenfässer, Notes, Geschäfts-
bücher, Blockkalender und Datumzeiger.
Reichhaltiges Lager aller Gattungen Schreib-
und Zeichenrequisiten.
Bestellungen aus der Provinz
werden pr. Nachnahme schnellstens
effectuirt.

Königs-Bierbrauerei und Dampfmühlactien- Gesellschaft.

Activa		SCHLUSS-BILANZ		Passiva	
	fl.	kr.		fl.	kr.
Leere Gründe	454155	—	Actien-Capital-Conto . . .	800000	—
Verbaute Gründe	154020	—	Accepte-Conto	30353	36
Gebäude-Conto	196000	—	I. ung. Gewerbebank in Pest	202451	26
Malztenne-Conto	1500	—	Pester Filiale der k. k. pr. allg.		
Requisiten-Conto	157415	71	Verkehrsbank in Pest . . .	76687	82
Maschinen-Conto	16784	—	Kön. ung. Finanzministerium	46101	20
Pferde-Conto	12050	—	Reservefond-Conto	91	83
Steinbrucher Lagerkeller . .	39386	24	Verlust u. Gewinn-Conto . .	275	80
Reserve Eisgrube	3965	16	Diverse Creditoren	41074	35
Malz-Conto	7170	80			
Hopfen-Conto	8373	55			
Gerste-Conto	11373	05			
Eis-Conto	8000	—			
Bier-Conto	62536	50			
Hafer, Heu und Stroh	926	82			
Pech-Conto	344	43			
Cassa-Conto	15533	95 ¹ / ₂			
Assecuranz-Prämien-Conto . .	2700	93			
Zinsen-Conto	1881	47			
Diverse Debitoren	42918	00 ¹ / ₂			
	1197035	62		1197035	62

Soll		Gewinn- und Verlust-Conto.		Haben	
	fl.	kr.		fl.	kr.
An Maschinen-Conto			Pr. Halle-Erträgnisse u. Mieth- zünse	13135	98
5% Abschreibung	905	—	„ Biererzeugungs-Conto . .	16747	02
„ Gebäude-Conto			„ Steuer Rückvergütung . .	4714	44
2% Abschreibung	4000	—			
„ Zinsen-Conto	25861	44			
„ Steuer-Conto	3555	20			
„ Bilanz-Conto	275	80			
	34597	44		34597	44

Pest, 30. September 1871.



Ein Fortepiano

ist unstreitig eines der schönsten **Weihnachts- und Neujahrgeschenke**,
hievon sind vorzüglich gute Instrumente,
sowohl neu als überspielt zu sehr billigen
Preisen zu haben in der **Klavier-Agentie**
des
Anton Julius Eder,
Pest, Hutgasse Nr. 7, 3. Gasse rechts, hinter
dem Rathhause.

Ung. Nordostbahn.

Anzeige.

Diejenigen p. t. Herren Fabrikanten, Lieferanten und Unternehmer, welche von der Firma Ladislaus Gyengö für den Ausbau der Strecke Nyiregyháza Ungvár Leistungen und Lieferungen übernommen, und diese noch nicht vollständig durchgeführt haben, werden hierdurch eingeladen, behufs aller weiteren Leistungen bis zum 15. Jänner 1872 im schriftlichen Wege sich an die General-Direktion der ungarischen Nordostbahn zu wenden, und ihre etwaigen Äusserungen die legalisirte Abschrift der Verträge und ein Conto-Current beizufügen.

Pest, am 20. Dezember 1871.

Die General-Direktion.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

UNGARISCHE NORDOSTBAHN.

Alle noch rückständigen Arbeiten, Leistungen und Lieferungen für den Ausbau unserer secundären Linie Nyiregyháza-Ungvár sollen im Ganzen oder theilweise vergeben werden.

Hierauf reflektirende P. T. Unternehmer werden ersucht, sich persönlich oder schriftlich an die General-Direktion respective an die Bauleitung der Ung. Nordostbahn (Pest, Maria-Valeria-Gasse Nr. 10) zu wenden.

Auf der Strecke können die nöthigen Informationen bei den gesellschaftlichen Sektions-Ingenieuren, K. Müller in Ungvár, und B. Gulacsy in Nyiregyháza eingeholt werden.

Detailirtere Angaben über den Umfang der Leistungen können vom 2. Jänner 1872 ab in dem Bureau des Chef-Ingenieurs der Gesellschaft eingesehen werden.

Die versiegelten Offerte sind mit der Aufschrift „Offert für den Ausbau der Nyiregyháza-Ungvárer Strecke“ versehen längstens bis 20. Jänner 1872 V. M. 10 Uhr bei der General-Direktion der Ung. Nordostbahn einzureichen. Gleichzeitig ist ein Reugeld in der Höhe von 2 Prozent des präsumtiven Geldbetrages der Offerte bei der Hauptcassa der Gesellschaft zu deponiren und den Depositschein der Gesellschaft beizulegen.

Die eingegangenen Offerte werden am 20. Jänner 1872, 11 Uhr Vormittags vor Gerichtszugun eröffnet, und bis zum Ablauf des 31. desselben Monats einer Prüfung unterzogen. bis zum Ablauf welcher Frist alle Offerenten als an ihre Offerten gebunden ungesehen werden.

Pest, am 20. Dezember 1871.

Die General-Direction.

Nachdruck wird nicht honorirt.

Versicherungswesen.

Mint másutt van, s nálunk lehetne.

Wie es anderwärts ist, so könnte es auch bei uns sein.

Unter diesem, stark nach Kommunismus riechenden Motto ist eine Flugchrift oder wie auf dem Titelblatt gedruckt zu lesen ist (omlékirat) Denkschrift erschienen, welche nichts weniger bezweckt, als eine ausnahmslose und allgemeine Bevormundung des Volkes in Versicherungs-Angelegenheit einzuführen.

Diese Brochure enthält auf 28 eng bedruckten Großoktav-Seiten erstens „verschiedene Ideen über das Feuer- und Lebensversicherungswesen, zweitens den Vorschlag zur Gründung einer Komitats- und landesständlichen Versicherung“ und endlich, um nicht in den Fehler der Halbheit zu verfallen, finden sich bereits in einer stattlichen Paragraphenreihe alle möglichen Puntktionen und Bedingungen, mit einer solchen Sorgfalt ausgearbeitet, als wäre alles übrige bis auf diese Bedingungen schon eine abgemachte und geordnete Sache, so zwar, daß nunmehr alle Aktien und Gegenseitigkeits-Gesellschaften ihr Bündel schnüren und ihrer Wege gehen und die „Megyei és országos állami biztosítás“ die Ergebnisse vieljähriger Erfahrungen und bedeutender Opfer als lachender Erbe in Empfang nehmen können. So sehr wir das rebliche Streben nach Verbesserung des allerdings noch lange nicht vollkommenen Versicherungswesens willkommen heißen und nach besten Kräften unterstützen, eben so sehr müßten wir gegen einen Rückschritt auf diesem Gebiete energisch protestieren und nicht eher ruhen, bis wir die eigentlichen Motive solcher Vorgänge entdeckt und das Publikum vor Benachteiligung gewarnt haben; denn ein Rückschritt ist es zweifellos, wenn man dahin trachtet, das Versicherungswesen, jenen hochwichtigen Theil der Nationalökonomie, welcher nur durch je größere Konkurrenz aufzublähen und sich vollständig zu entwickeln vermag, zu monopolisieren, und noch mehr als Rückschritt ist es, wenn man die unberufene Bevormundung so weit treibt, dem Staatsbürger durch ein solches Monopol die freie Wahl der Mittel zur Sicherung seiner Habe beschränkt.

Der Raum gestattet uns nicht die vollständige Widerlegung der ganzen Idee in einem einzigen Artikel auszuführen, weshalb wir vorläufig uns begnügen, die Idee überhaupt ad absurdum zu führen; in weiterer Folge werden wir auf das Meritorische der Sache eingehen, und schließlich nachweisen, daß nur in der allergrößten Dezentralisation das Heil des Versicherungswesens zu suchen ist.

Es ist uns nur unbegreiflich, wie der Schreiber dieser ominösen Brochure den Maßstab englischer, französischer oder deutscher Zustände auf die Verhältnisse hier zu Lande anlegen konnte.

Entweder kennt er die einen oder andern nicht. Wer diese Flugchrift liest, muß die Ueberzeugung gewinnen, daß die sogenannte „Megyei és országos állami biztosítás“ in allen diesen Ländern ein längst überwundener Standpunkt ist.

Zu wohl längst überwunden, denn in allen diesen Staaten sind die verschiedensten Experimente in dieser Hinsicht, aber stets mit dem unausbleiblichen Fiasko gemacht worden und zumeist ist man auch davon gänzlich abgekommen.

Um jedoch uns streng an die Wahrheit zu halten, müssen wir gestehen, daß noch in einem einzigen Staate die obligatorische Staatsassuranz mit Zwang fortbesteht und zwar in einem Staate, welcher mit unserem Vaterlande auch noch das gemein hat, daß die Stockprügelstrafe gesetzlich noch fortbesteht.

Wer erräth nicht, daß wir das Großherzogthum Mecklenburg meinen?

Auch wir huldigen der Ansicht, daß der Staat berechtigt, ja verpflichtet ist, die Staatsbürger zur Sicherung ihrer Habe anzuhalten, schon um die Gefährdung des Besitzes der Mitbürger zu verhüten; aber auch nicht weiter darf dieser Zwang geübt werden; die Wahl der Mittel, in diesem Falle die Wahl der Versicherungsgesellschaft, welcher man das Vertrauen schenken wolle, muß unter allen Umständen jedem Einzelnen freigestellt sein und bleiben.

So wie in jedem geordneten Staate der Schulzwang besteht, so zwar, daß die Eltern gesetzlich gehalten sind, die Kinder in die Schule zu schicken, eben so könnte ganz wohl Jedermann gesetzlich gehalten sein, das eigene unbewegliche Habe gegen Feuergefahr zu versichern; aber wie im ersteren Falle es den Eltern durchaus freisteht, ihre Kinder jene Schulen frequentieren zu lassen, welche ihren Plänen und Zwecken am förderlichsten scheinen, so muß es auch jedem Besitzer von Immobilien völlig freigestellt sein und bleiben, zur Versicherung seiner Habe jener Versicherungs-Gesellschaft sein Vertrauen zu schenken, welche seiner Ueberzeugung nach die vertrauenswürdigste ist.

Wir werden in einem ferneren Aufsatze auf das Meritorische dieser fraglichen Brochure eingehen und hoffen inzwischen von dem gesunden Sinne unserer Bevölkerung, daß sie sich durch diese Flugchrift nicht betören lassen wird.

Mittheilungen aus der Affekuranzwelt.

(Brandstiftung in Italien.) Aus Rom wird geschrieben: Die Polizei hat kürzlich einen Brandstiftungsversuch vereitelt, der, wenn er gelungen wäre, namenloses Unheil hätte anrichten können. In einem mit Petroleumkisten beladenen Güterwagen, wurde ein langer Schwefelsäure gefundener, der mit einem eigens in den Wagen geborten Loch in Verbindung stand. Die Petroleumladung war für ein großes römisches Handelshaus bestimmt. Dieser Vorfall hat den Behörden Anlaß zu den sorgfältigen Nachforschungen gegeben.

(Brandschäden.) Der Verlust aus dem Brandschäden des verflossenen Monats ist nur unerheblich höher als im November v. J. für die „Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft“.

Bemerkenswerthe Brände fanden statt: am 26 Oktober auf dem Landgute von Berešlavožski in Głupczow Polen; am 2. November auf den Holschneiderei-Etablissement von Ziem in Frankfurt am Main; am 3. November auf der Mahlmühle von Gebrüder Jorner in St. Sauver (Voire), Frankreich; am 6. November brannte ein großes Couragemagazin in Rouen, Frankreich, ab; am 7. November die Pappdeckelfabrik von Gebrüder Wersebeckmann in Münster, Westphalen; am 12. November die Wollspinnerei von Wwe. Böhm bei Guppen, Preussische Rheinprovinz, und an demselben Tage die Sterin- und chemische Fabrik und Seidenfiederei von Moschnin im Kr. Sierpuchow, Rußland; am 14. November fand in dem Speicherviertel auf der Lastrade in Stettin ein bedeutender Speicherverbrand und in Stambrück, Oberpfalz, Baiern, ein Ortsbrand statt, wodurch 30 Wohnhäuser vernichtet wurden; am 15. November fand die Sibirienfabrik von Rosenthal in Hohenems, Oesterreich, das adlige Gut Lichtfeld, Kreis Stuhm, Westpreußen, und die Stadt Genf von Bränden betroffen; am 16. November brannte die Wollgarnspinnerei von Schöller in Düren, Pr. Rheinprovinz, ab.

(Brand durch Selbstentzündung von Steinkohlen.) Am 28. November, 10 Uhr Abends, brach im Kohlendepot des Herrn Drucker auf den Staatsbahnhofe in Wien durch Selbstentzündung der Steinkohlen Feuer aus. Durch die angestrengtesten Bemühungen gelang es, das Feuer zu bewältigen, ehe es größere Dimensionen angenommen hatte. Mit Bezug auf diesen Fall weisen wir auf die „Mittheilungen der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft“ vom Monat März d. J. hin, in welchem berichtet wird, daß in der Glasfabrik des Herrn J. de Laet & Comp., zu Gorinchem in Holland, englische Steinkohle, welche in einem Magazine und zwar nur 5 Fuß hoch aufgeschichtet war, durch Selbstentzündung in Brand gerathen ist. Zur Verhütung der Selbstentzündung der Steinkohlen dürfte es somit nach den bisherigen Erfahrungen erforderlich sein, daß nebst entsprechender Lüftung der Lagerungsräume auch die Schichtung der Kohle nur in mäßiger Höhe stattfindet.

Generalversammlungen.

De österreichischer Gresham.

(Achte ordentl. General-Versammlung vom 16. Dezember 1871.)

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten des Kuratoriums, Herrn Moriz Ritter von Todesco, verliest der Direktor-Stellvertreter, Herr August Bopp, den Geschäftsbericht, aus welchem wir folgende Stellen entnehmen:

Im Verlaufe der Geschäftsperiode vom 1. Juli 1870 bis 30. Juni 1871 wurden der Gesellschaft 1223 Anträge gestellt mit einem Versicherungskapitale von Frs. 587.000 und Gulden 3.198.200. Davon wurden im Ganzen abgeschlossen 911 Anträge mit einem Kapitale von Frs. 496.000 und fl. 2.231.400, die eine Jahresprämie von Fr.s. 21.395.15 und fl. 104.729 ergeben.

Auf obige Beträge entfallen für Versicherungen auf den Todesfall 480 Anträge mit Frs. 236.000 und fl. 1.510.500. Für gemischte Versicherungen und Ausstattungen 431 Anträge mit Frs. 260.000 und fl. 820.900. Bis Ende Juni 1871 waren an Prämiengeldern eingegangen von der ersten Annuität: für Versicherungen auf den Todesfall: Frs. 8682 und fl. 50.993.50. Für gemischte Versicherungen und Ausstattungen: Frs. 12087 und fl. 37.513.15. Für Versicherungen auf bestimmte Zeit: Frs. 55.65 und fl. 53.45. Für Ausstattungen mit einmaliger Prämienzahlung fl. 914.55. Von der 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8. und 9. Annuität: für Versicherungen auf den Todesfall Frs. 58.876.55 und fl. 265.839.85. Für gemischte Versicherungen und Ausstattungen Frs. 57.428.25 und fl. 176.555.25. Für Versicherungen auf bestimmte Zeit Frs. 80.60 und fl. 1820.65.

Die Gesamtentnahme betrug abzüglich der Rückversicherungs-Prämie und nach Reduktion von Frs. 106.612.02, welche in öst. W. reemittirt wurden Frs. 18.886.47, fl. 370.051.75.

Vorzugweise günstig erwies sich das Sterblichkeits-Verhältniß während des abgelaufenen Jahres. Für 33 Sterbefälle wurden Frs. 5000 und fl. 114.000, für Prämien-Rückstellungen bei Ausstattungen Frs. 4528.75 und fl. 7307.05 ausbezahlt. Die Gesamtreserven der Gesellschaft betragen am 30. Juni d. J. ausschließlich der 30prozentigen Einzahlung auf die Aktien Frs. 1868.26 und fl. 1.467.510.23.

Der Revisionsausschuß bestätigt die Richtigkeit der vorgelegten Rechnungen, welche sodann von der Versammlung einstimmig gebilligt werden.

In den neuen Revisions-Ausschuß wurden die Herren Bossi, Landauer und J. Springer gewählt.

Hierauf wurden die §§. 48 und 49 der Statuten über Antrag des Kuratoriums dahin geändert, daß von nun an nicht mehr von 5 zu 5 Jahren die Gewinnvertheilung stattfinden solle, da ein solcher Zeitraum ein zu langer sei. Von nun an wird die Gewinnberechnung von 3 zu 3 Jahren stattfinden. Nachdem noch der durch Auslosung zum Rücktritt aus dem Kuratorium bestimmte Kurator Moriz Ritter von Todesco wiedergewählt worden, schloß die Versammlung.

Allg. ungarische Municipal-Kredit-Anstalt.

(Konstituierende General-Versammlung, abgehalten am 16. Dezember.)

Bei Beginn der Berathung wird auf Antrag des Aktionärs Godossy Herr Balthasar Horvath zum Vorsitzenden der heutigen Sitzung erwählt. Derselbe nimmt nach einigen Worten des Dankes den Vorsitz ein, erklärt die Versammlung für beschlußfähig, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das neugegründete Institut, welches ein neues, bisher noch nicht kultivirtes Gebiet betritt, prosperieren werde. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden wird Dr. Alex. Maday zum Schriftführer erwählt, welcher den Erlaß des Handelsministeriums, durch welchen die Gesellschaftsstatuten genehmigt werden, verliest. Nach Verlesung dieses Aktensstückes nimmt Dr. Weigel, ein ausländischer Aktionär, das Wort, um sein vollstes Vertrauen in die Prosperität des Unternehmens auszusprechen, das noch bedeutend durch die Persönlichkeit des heutigen Präsidenten, dessen Ruf bis weit hinaus gedungen, verstärkt werde. Horvath dankt in wenigen Worten und versichert, daß er nie dem Institute beigetreten wäre, wenn er nicht von dessen strengst solider Basis überzeugt wäre.

Auf Antrag des Grafen Viktor Zichy wird von der Verlesung der Statuten abgesehen und werden nur jene Paragrafen der Statuten vorgetragen, zu welchen Abänderungen beantragt werden.

Auf Antrag des Baron Erlanger wird §. 16, nach welchem das Gesellschaftskapital auf zehn Millionen Gulden in Silber festgesetzt ist, dahin abgeändert, daß das Aktienkapital in Papierwährung emittirt wird ferner §. 18, nach welchem nur 23.000 Aktien ausgegeben werden sollten, weggelassen und beschloffen, sämtliche 50.000 Aktien sofort zu emittiren. Weiters wird §. 20, laut welchem die erste Einzahlung 30 Prozent beträgt, dahin un geändert, daß als erste Einzahlung 40 Prozent des Nominalwerthes erlegt werden müssen. Noch wurden einige unwesentliche Veränderungen vorgenommen und die Statutengenehmigung ausgesprochen. Hierauf wurde zur Wahl des Verwaltungskörpers geschritten und erschienen nach vorgenommenem Skrutinium als einstimmig gewählt die Herren: Balthasar Horvath, Graf Julius Szapáry, Graf Viktor Zichy-Ferraris, Paul v. Almásy, Alexander v. Bujanovics, Baron Viktor Erlanger, Kunig, Godossy, Koloman v. Barcsay, Ludwig Rechner, Alois Straffer, J. J. Kohen, Georg v. Bartal. In Rechnungsführern wurden gewählt die Herren Peter Busbach, J. Eichtenstein und Dr. Maday.

Auf Antrag des Aktionärs v. Rémeth wird in Gemäßheit des §. 58 der Werth der Präferenzmarken für den Verwaltungsrath mit 20 fl. fixirt. Nachdem die Herren Paul v. Almásy, Alex. Maday, Alex. v. Bujanovics und v. Rémeth zur Authentifikation des Protokollbeschlusses bestimmt wurden, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

In der hierauf abgehaltenen konstituierenden Sitzung des Verwaltungsrathes wurde Balthasar Horvath zum Präsidenten und Graf Julius Szapáry zum Vizepräsidenten gewählt und beschloffen, die Thätigkeit des Institutes dann vollends zu entfalten,

wenn der Vertrag mit der Regierung bezüglich der Bauten auf dem Boulevard perfekt sein wird.

Geschäftsberichte.

Wochenbericht der Gr.-Wecsterker Kaufmannshalle.

Die vergangene Woche über hatten wir anhaltendes Winterwetter mit strenger Kälte, die unsere Straßen in fahrbaren Zustand brachte. Trotzdem blieben aber die Zufuhren ziemlich belanglos, woraus zu schließen ist, daß die Vorräthe, namentlich in Weizen, in unserer Gegend beinahe erschöpft sind.

Gr.-Wecsterker, 15. Dezember 1871.

Bericht der Frucht-Börse Lindau

von Fuchs & Gänßler.

Vom 16. Dezember 1871.

Der Verkehr in Weizen blieb auch diese Woche sehr schwach. — Unverkennbar sind Cigner zurückhaltender und wollen keine Weizen nur zu erhöhten Preisen abgegeben, während Markteiler eigen stark ausgeben sind.

Die Zufuhren aus Ungarn haben nahezu aufgehört. —

Zu notiren ist:

Für Weizen, Ausfuhr Ebeis oder Ober-ung. Ps. 3825; prima 3650—3750; gut mittel 35—36; geringe 33—34; bayrischer 3450—3550; Brauergerste 2350—25; Hafer 18—19; per 500 Bollsund franko Rorschach oder Romanschorn verzollt.

(Vorstenvieh-Marktbericht der ersten ungarischen Vorstenvieh-Maststall- und Borshuß-Gesellschaft.) Pest-Steinbruch vom 8. bis 14. Dezember. Der Wochenverkehr wäre so belangreich nicht, wenn der gute Ztrieb in leichter Waare nicht stattgefunden und die Spekulation zur Betheiligung veranlaßt hätte. Sichelschweine wurden zu 26 bis 28 fr. nach Gewicht und mehrere Posten gute Feutagen à fl. 47.50—50 per Paar gekauft.

Erporteurs stellen ihre Sendungen bis Ablauf der Feiertage ein.

Notirte Preise: ungarische Landschweine von 250—340 Pfd. 27½—29 fr., Export 30½ fr.

Hiesiger Viehstand:

Rest der Borwoche	18,450 Stück
Zutrieb von Unterungarn	5690 "
" " Siebenbürgen	820 "
" " Serbien	260 "
von der Balachei	1470 "
Landzutrieb	480 "
per Nordbahn	1420 "
zusammen	10140 Stück
Abtrieb nach Oberungarn	340 Stück
" " Wien	6330 "
" " Prag	740 "
über Bodenbach	2230 "
Pest-Diner Konsum	2700 "
Transito	140 "
Steinbrucher Expectorzeuger	380 "
zusammen	12680 Stück

verbleibt noch Borrath 15,730 Stück.

In den Aktien-Szállásen lagern 12,590 Stück diverse Sorten.

Weidlinger Markt: Auftrieb 980 Stück, Preis 24—27 fr., Wiener Markt: Auftrieb 1300 Stück, Preis 25—28 fr., russisch-polnische Auftrieb 1890 Stück, Preis 18—22 fr. Markt lebhaft.

Bankwesen.

(Escomptirung der am 31. Dezember 1871 fälligen Gewinnste der 1854er Loe.) Die k. k. Staatsbank-Dencassa ist angewiesen, vom heutigen Tage an die am 31. Dezember 1871 fällig werdenden Gewinnste der 1854er Loe bei deren Präsentation gegen Abnahme von 5 perc. Zinsen zu escomptiren.

(Zinsfußherabsetzung.) Der von der Direction der Nationalbank einberufene Bankauschuß hat in seiner gestrigen Sitzung beschloffen, daß vom 15. December ab für Escomptirung von Platzwechseln und Rimessen zwischen Wien und den Filialen eine Zinsfußermäßigung von 6 auf 6 perc., für Domitelle und Rimessen zwischen den Filialen von 7 auf 6 perc. und für Darlehen gegen Handpfand von 7 auf 7 perc. einzutreten habe.

Diesem Vorgange hat auch der Verwaltungsrath der niederösterreichischen Escomptebank eine allgemeine Ermäßigung der bisherigen Zinsfüße in Escomptegeschäfte um ¼ perc. eintreten lassen.

(London, 16. December. Ungarische Anleihe.) Raphael und Sons haben die Vorbereitungen zur Auslegung einer ungarischen 5 perc. Anleihe im Betrage von Pf. St. 3,000,000 getroffen; jedoch wird es vor dem Erscheinen der neuen Anleihe wohl Zänner werden, da die genannte Firma erst sicher gehen will, ob das Börsencomité die officiële Cotirung gestatten wird. Hiemit hat es nämlich folgendes Bewandniß. Wie früher mitgetheilt haben die Inhaber der österr.-Protektionscertificat sich mit der ihnen angetragenen Abfindung einverstanden erklärt, und sie werden demnach das Börsencomité erüchen, diese Certificate aus dem officiellen Courszettel zu streichen, und sie werden gleichzeitig anzeigen, daß sie nunmehr gegen die Cotirung der bevorstehenden ungarischen Anleihe Nichts einzuwenden haben. Der Beschluß, welchen das Börsencomité fassen wird, bedarf statutengemäß auf einer nächstwöchentlichen Versammlung der Ratification; daher der Verzug.

(Besteuerung von ungarischen Actien und Prioritätszinsen.) Der Finanzauschuß des ungarischen Reichstages hat den Gesetzesvorschlag, betreffend die Besteuerung von ungarischen Actien- und Prioritätszinsen, dahin abgeändert, daß die Zinsen der nicht steuerfreien Prioritäten und grundbücherlich vorgemerkten Schulden nur dann der Einkommensteuer unterworfen sind, wenn nicht erwiesen werden kann, daß die Steuer von den Gläubigern entrichtet wird. Das den Gesellschaftern zugedachte Unrecht ist wohl damit theilweise gemildert, nichtsdestoweniger scheint eine Doppelbesteuerung unvermeidlich, weil der Beweis der bereits geleisteten Steuerzahlung seitens der Banken schwer zu erbringen sein wird. Noch schlimmer ergeht es den diversen Industrie-Gesellschaften, denen die ohnedies unerwünschten Zinsen noch weitere 10 Perc. verteuert werden. Einem Mehr bedarf es nicht, um die ungarischen Industrie-Unternehmungen der letzten Grundlagen ihres Bestandes zu berauben, so schreibt die „Wiener Börzenzeitung“ und wir müßen ihr da vollinhaltlich beistimmen.

(Französisch-österreichisch-ungarische Bank.) Zu den Gründern dieser neuen Pariser Bank sollen folgende Banken gehören: Franko-ungarische Bank in Pest, Franco-Oesterreichische Bank in Wien, Banca Generale in Madrid, Deutsch-Oesterreichische Bank in Frankfurt a. M., Banca Generale in Rom, Banca-Franco-Neapolitana in Neapel, Centralbank in Berlin, Anglo-Deutsche Bank in Hamburg, Bankverein in Leipzig, Stuttgarter Bank in Stuttgart, Bayerische Handelsbank in München, Credit industriell in Paris und viele erste Bankhäuser in Oesterreich und Frankreich. Die Bank wird als Korrespondent aller dieser Etablissements fungiren und somit ein ungewöhnlich starkes Konsortium darstellen. Sie wird definitiv heutz konstituiert und ihre Geschäfte sofort beginnen.

Oesterr. Nationalbank.

Wochenausweis vom 13. Dezember.

Banknoten-Umlauf	311,402,850—
Hievon ab:	
Am Schluß des Monats bar zu begleichende Forderung der Bank aus der kommissionsweisen Besorgung des Hypothekar-Anweisungsgeschäftes (S. 62 der Statuten)	1,064,278.25
Verbleiben	310,338,571.75
Bedeckung.	
Metallschatz	146,660,083.11
In Metall zahlbare Wechsel	5,417,375.29
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,894,913.—
Escompte	127,303,047.69
Darlehen	33,464,000.—
Eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen	69,972.19
fl. 11,234,400 — eingelöste und höflichmäßig angekaufte Pfandbriefe à 66½ %.	7,489,600.—
zusammen	323,298,991.28

Vom Büchertische.

Die Verlagsbuchhandlung von A. Hartleben & Comp. veranstaltet eine neue Gesamtanage der Werke des vereinigten Dichters Josef Freiherrn von Götz, in deutscher Sprache, und liegen uns die zwei ersten Bände dieser neuen Ausgabe vor, welche den Roman „Der Karthäuser“ enthalten. Format und typografische Ausstattung sind vorzüglich. Die nächstfolgenden Bände werden den Roman „Der Dorfnotar“ enthalten. Den Zahlreichen verehrten Götz'scher Muse wird diese Gesamtanage unzweifelhaft willkommen sein. Auch für die liebe Jugend erziehen in demselben Verlage eine willkommene Buch, es ist dies die einundzwanzigste Auflage von Ludwig Bechsteins deutsches Märchenbuch, von welchem ein deutsches Blatt mit vollem Rechte sagt:

„Von den vielen interessanten Werken des alten so gemüthreichen Ludwig Bechstein kann kein „Neues deutsches Märchen-

buch“ einen dauernden Platz in der classischen deutschen Jugend-Literatur beanspruchen. Reinheit und Innigkeit der Empfindung, einfache Annuth der Darstellung, hohe Begeisterung für alles Wahre, Gute und Schöne, empfehlen das mit 50 Holzschnitten in künstlerischer Vollendung illustrierte Büchlein unserer Jugend jeden Alters und Standes, und wir sind überzeugt, daß auch der Erwachsene dasselbe nur mit größter Befriedigung aus der Hand legen wird.“

Von Adolph Wurzbachs „Zeitgenossen“ erschien das XI und XII Heft, die biographischen Skizzen, Ida Hahn-Hahn und Bogumil Davison enthaltend.

So eben erhalten wir den illustrierten Lager-Catalog von Fafsy & Fricke Verlagsbuchhandlung in Wien. Vollständiges Verzeichniß der hervorragendsten älteren und neueren Erscheinungen der gesammten deutschen Literatur mit vielen erläuternden Zusätzen und 75 Illustrationen, Lexicon-Octav, 160 Seiten. Ein Blick in denselben wird Jedermann überzeugen, daß er es hier mit einer ungewöhnlichen Erscheinerung zu thun habe; ja wir glauben behaupten zu dürfen, daß dem Publikum bisher noch kein Catalog in dieser Vollständigkeit und dieser künstlerischen äußeren Ausstattung geboten wurde. Wenn man berücksichtigt, daß die Verlagsbuchhandlung den Catalog trotz der enormen Herstellungskosten gratis und franco versendet, so wird der Wunsch natürlich erscheinen, nur wirklichen Bücherliebhabern mit der Ueberlieferung zu dienen.

Nicht unerwähnt wollen wir noch lassen, daß die Bücher nicht nur indem Cataloge, sondern auch auf dem Lager der genannten Buchhandlung zu finden sind, welches an Vollständigkeit nicht leicht übertroffen werden dürfte.

Um auf den Catalog selbst zurückzukommen, so bildet er mit den sorgfältig gedruckten Illustrationsproben selbst ein werthvolles Buch, welches sowohl der Verlagsbuchhandlung als dem Typographen Ehre macht, der Catalog ging nämlich aus der Offizin von Carl Fromme hervor.

Herrn E. Dworzak Postoffizial im Coursbureau des Wiener Handelsministeriums hat einen: Portotarif sammt Nachweisung der Schiffs- und Postverbindungen zusammengestellt; Diese für Handel- und Geschäftsleute, Agenten, Expeditoren, Hoteliers, Post, Eisenbahn, Telegraphen- und sonstige Verkehrsbeamten, dann Reisende und Correspondenten etc. wichtige Zusammenstellung ist sehr klar und übersichtlich gehalten, und somit für jeden Geschäftsman ein vorzüglicher Bebehf. Preis 20 kr.; zu haben bei allen Postämtern, Buchhandlungen und beim Postportier in Wien und Pest.

(Für die Damenwelt.) Gewiß haben schon viele Abonnentinnen der Modewelt die 6. Nr. dieses Jahrganges sehr liebt erwartet, um nach ihren Vorlagen bis zum heiligen Abend noch einige rasch auszuführende Geschenke zu arbeiten und wie überrascht werden sie durch die reiche Auswahl derselben sein, aus der wir besonders den zierlichen Kampenschleier, den geschmackvollen Teppich, die hübsche Fußbant, Zeitungsmappe, Hauben-schachtel, Notenrolle, das Arbeitstüchchen und die niedlichen Verzierung für den Weihnachtsbaum hervorheben. Außer den mannigfaltigen Gesellschaftstouilletten, zu denen Kragen, Haar-Cravatten-schleifen, Hirsch und andere hübsche Einzelheiten vorliegen, bringt die letzte Seite ein vortrefflich ausgeführtes Bildchen mit reizenden Pelzanzügen für Kinder. — Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Preis für das ganze Vierteljahr 67 kr. 6. W., mit Franco-Postverendung 90 kr. 6. W. Ausgabe mit vierteljährlich neun kolorirten Modenkupfern pro Quartal 1 fl. 60 kr. 6. W., mit Franco-Postverendung 1 fl. 90 kr. 6. W.

(Neue Musikalien.) Soeben erschienen in der Verlagsbuchhandlung der Herren Laborsky & Parich (Pest, Krongasse) „Ein kleiner Hupfer“, Polka für das Pianoforte von Z. Schindler; „Marie“, Nocturne von Brinley Richards für das Pianoforte, Op. 60. Preis jeder der beiden Piecen 50 kr. Im Selbstverlage des Kompositors Herrn B. Neumann erschien „Urlaub“, Polka française, Op. 5, für das Pianoforte, gewidmet dem Herrn Alois von Gyöngyösi, Oberbürgermeister von Pest. Angenehme und melodische Tanzweisen sowie gefällige Rhythmen machen diese Polka zu einer angenehmen Tanzpiece.

Offener Sprechsal.

Die Herren Aktionäre und Gläubiger der Pest-Fiumaner-Schiffbau-Aktiengesellschaft werden in ihrem eigenen Interesse ersucht sich in der Redaktion dieses Blattes (Schlangengasse Nr. 3.) einzufinden zu wollen, wo der Eigenthümer dieses Blattes, Mitglied des Agitationskomités gegen den Ausschuss der obgenannten Schiffbaugesellschaft täglich von 9—12 Vormittags und von 3—5 Nachmittags zu sprechen ist.

gegen billiges Honorar nach meinem neuesten Pantersystem um.

ADOLF WELISCH.

INSERATE.

**Weihnachts-
und
Neujahrgeschenke**

sind wie alljährlich, so auch heuer in
grösster und schönster Auswahl
zu haben bei

Carl Louis Posner

kön. ung. Hofflieferant,

Pest, Elisabethplatz Nr. 1,

Syphilis und Impotenz,

alt oder neu entstanden,

nach homöopathischer Methode behandelt
von **Dr. L. Ernst** Pest, Göttergasse Nr. 6
2 Stock, Thür Nr. 15 von 2—6 Uhr Nachm.

Diese Krankheiten werden oft und nur
zur Erzielung eines momentanen Erfolges
auf die leichtsinnigste Weise mit grossen
Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieser
Art Geheilte werden über kurz und lang von
den fürchterlichsten Nachkrankheiten derart
befallen, dass sie noch im spätesten Alter an
den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung
leider nur zu schwer zu leiden haben. Schutz
gegen solche Gefahren bietet die homöopa-
tische Behandlungsweise, denn nicht nur
dass sie wie bekannt selbst die verjährtesten
Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch
wohlthätige, dass üble Folgen nicht zu be-
fürchten sind. Die Diät ist einfach und kann
leicht gehalten werden.

Rimione Adriatica di Scurtà

Die im Jahre 1888 in Triest errichtete k. k. priv.

General-Agentur

Pest, Franz Deakgasse Nr. 12.

versichert zu den billigsten Prämien

gegen
Feuer-, Transport- und Hagelrisiken, dann auf das
Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen.

Endlich ist das lang angestrebte Problem gelöst, und dem P. T.

Wichtig für

Cassenkäufer u. Besitzer!

Von jetzt an gebe ich keine meiner weltberühmten

CASSEN

mit kön. engl. und k. k. priv. österr. Dampfapparat sowie dritter impr.
Wand aus meiner Fabrik, welche nicht mit dem

k. k. pat. Panzerschlüssel

versehen da alle andern Schlüssel von Jedermann copirbar sind. Ausserdem
oxydiren meine Cassen nicht, was bei den andern vorkommt.

Trotz dieser Vorzüge billige Preise,

Friedrich Wiese, Gründer der Cassen-Fabrication in
Osterreich. Niederlage in Wien Stadt,
Bauernmarkt 6 Fabrik Mariannengasse Nr. 4. Pest, Waitz-
nergasse 14.

gegen billiges Honorar nach meinem neuesten Patentsystem um.

Publikum das Beste, was erdlich, gebildet in einem Honoreur ist

Cassenkäufer anderer Art im Gebrauch befindliche amer. Casseenschlüssel

ADOLF WELISCH.

Die elegantesten, besten und billigsten

HERRENKLEIDER

besonders zu empfehlen:

Winterröcke von 6 fl. bis 60 fl.
Stadtpelze „ 45 „ „ 400 „
Reispelze „ 6 „ „ 300 „

ferner in reichster Auswahl: Reise-Guba, Mexikaner, Faltenmäntel,
Havelok, Jagdröcke, Herbströcke, Pristerröcke, Schlafrocke, Militär-
Blousen. Winter-Gilet, Winter-Hosen, Gamaschen, Salonanzüge,
sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel, stets in aller
neuester Ausführung nur bei

Adolf Welisch,

Fest, Christofplatz 2, ersten Stock zum „grossen Christof.“
Provinz-Bestellungen werden schnellstens effectuirt.

ADOLF WELISCH.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke



Ich beehre mich dem hohen Adel und dem P.
T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen das
ich mein Uhren-Geschäft Schlangengasse 6 eröffnet
habe und ein grosses Lager aller Gattungen Taschen-
Wand- und Pendel-Uhren am Lager führe.

Für gut regulirte Uhren wird 1 Jahr garantirt.
Aufträge aus der Provinz werden reell ausgeführt.
Auch werden daselbst alle Gattungen Repara-
turen angenommen und billigst besorgt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

S. LÖWI,

Uhrmacher Pest, Schlangengasse Nr. 6.

50% billiger wie überall

D. Fogl & Comp.

Leinwand- und Wäschwaarenfabriks-Niederlage

Pest, Rathhausplatz Nr. 6.

Rumburgne-Weben $\frac{3}{4}$ breit 54 Ellen fl. 24 28 30 35 40 bis fl. 60.

Belfaster-Weben $\frac{3}{4}$ breit 50 Ellen, zu Frauen und Bettwäsche geeignet fl. 18
20 25 30.

Schlesische-Hausleiwand doppelfaden $\frac{3}{4}$ 30 Ellen fl. 8.50 9 11 15

Rumburger Herren Hemden Handarbeit in jeder Form 1.50 2. 2.50 3 bis fl. 6.

Rumburger Unterhosen deutsche und französische Form fl. 1.20 1.80 bis
fl. 2.

Herrenhemden aus Chiffon jede Grösse, beste Qualität Längefalten 1.50
1.80 3 Querbrüste fl. 3.50.

Damenhemden aus Rumburger Leinwand glatt 1.50 mit Schlingerei 2.50
reich gestickt, Herzraveur fl. 3.

Frauen-Unterröcke 2.50 3.50 fl. 5 aus feinstem Chiffon.

Unterröcke aus Piket und Schnürl-Barchent fl. 2.50 3.50.

Damenbeinkleider fein geputzt 1.80 2.50 gestickt.

Damen-Corsetten feine Arbeit und Stickerei 2 2.50 3.50 gestickt.

Zwirnbattisttücher in eleganten Cartons das Dutzend fl. 5 6.50 8.10 12.

Englische Leinwandtücher weiss das Dutzend 2.50 3 3.50 4 bis fl. 5.

1 Jagard damast Garnitur auf 6 Personen weiss und gefärbt fl. 4.50 5.50
bis fl. 7.50.

1 dtto auf 12 Personen fl. 14.50 16.50.

1 feines Damasttisch Tuch $\frac{3}{4}$ fl. 2. 2.50

1 " " " $\frac{12}{4}$ fl. 3.50 4.50

1 " " " $\frac{18}{4}$ fl. 8.50 9.50.

1 Dutzend Tischtücher fein gezeichneter Damast 4.50 5 6 7 fl. 10.

$\frac{3}{4}$ 30 Ellen Bettzeug Leinen färbig 7.50 fl. 8 10 12.

10.000 Ellen $\frac{3}{4}$ Damastchiffon per Elle 25 30 35 kr. Battistchiffon 45 kr.

Damenhemden belgische Leinwand mit Spitzen, Einsatz und Valenciennes
fl. 6 8 10.

Damenwinterhemden Rumburger, lange Armel gestickt Handarbeit fl. 6. 7.

Damenwinterhemden Chiffon lange Armel, gefältete Brust fl. 2.50 3.

Bei Bestellung von Herrenhemden bitten wir die Halsweite ein-
zusenden.

D. Fogl & Comp.

Leinen- und Wäschwaarenfabriks-Niederlage,

Pest, Rathhausplatz Nr. 6.

„Union“,

allgemeine Versicherungsbank in Wien.

Präsidium: Excellenz Baron Burger. Baron Pillersdorf.
Banquier Galatti.

Nach Erhalt der Konzession des h. k. ungarischen Ministeriums
(Z. 11131) für die Länder der ungarischen Krone, unsere Opera-
tionen vorerst in der Feuerbranche beginnend, werden dem-
nächst die Haupt- und Bezirks-Agenturen unter vortheilhaften
Bedingungen besetzt und laden wir die Bewerber ein, ihre
Offerte ehestens an uns richten zu wollen.

Die Filiale für Ungarn der „Union“, allg. Versicherungsbank.

Sam. Kohn

Bureaux: Pest, Herrengasse Nr. 14.

Illustrierte Prachtwerke zu Festgeschenken!

Deutsches Leben in Liedern fl. 31.50.
 " " im Glauben fl. 31.50.
 " " in Lieb' und Treue fl. 27.
 " " in Kampf und Sieg fl. 27.
 Die Psalmen fl. 36.
 Das deutsche Reich fl. 5.40.
 Illustriertes Kräuterbuch, Aquarelle v. Schrödter fl. 5.40.
 Schule der Aquarellmalerei v. Schrödter I. fl. 6.20.
 Album religieux des peintres de toutes les écoles fl. 10.
 Zeitalter der Arpaden, Zeichnungen v. Geiger, Text v. G. Wentzel fl. 18.
 Kaiseralbum. Mit Zeichnungen der hervorragendsten Künstler und
 Dichtungen der hervorragendsten Dichter Oesterreichs fl. 20.
 Theater-Dekorationen v. Lehmann. Nach den Originalen photographirt fl. 20.
 Das Schloss Rabelsberg. Schönstes Oelfarbandruckwerk fl. 40.
 Album der Schweiz fl. 19.20
 Das Hochgebirge der Schweiz fl. 12.
 Die Urschweiz fl. 13.50.
 Begleiter durchs Leben fl. 13.68.
 Der menschliche Schmuck fl. 5.80.
 Altdeutsche Sprüche aus der Wartburg fl. 10.80.
 Scheffel Gunipertus fl. 9.84.
 " Gaudeamus fl. 12.90.
 " Bergpsalmen fl. 6.20.
 Tokaj-Album fl. 30.
 Ausserdem ist stets eine grosse Auswahl von Gebethbüchern, Classikern, Jugendschriften, Globen, Atlanten, Zeichenvorlagen und Kalendern vorrätig und billig zu haben.
 Alle Bestellungen aus der Provinz werden auf das Schnellste und Billigste effectuirt. Auch werden Prämnumerationen auf alle in- und ausländischen Zeitungen angenommen in

Adolf Kuglers Buchhandlung, Pest, Herrengasse 4.

Von der Ausstellung in Triest!!

Telegramm.

An Herrn L. F. ROTH, Pest.

„Von allen ausgestellten Nähmaschinen empfangen die „Original-Singer-Nähmaschinen“ einzig und allein die goldene Medaille, — den höchsten Preis!

Herlitska.“

Die Original-Nähmaschine der Singer Manufaktur-Company in New-York, ist in Pest echt nur in der Niederlage dieser grössten Maschinenfabrik der Welt:

Hotel National 18, Waitznergasse 18 Hotel National

bei
L. F. ROTH

zu haben.

Von der Ausstellung in Triest!!

Goldene Medaille, 29. Oktober 1871.

Goldene Medaille, 29. Oktober 1871.

100 Stück Sachsen-Meinigen Loose,

welche jährlich 3 Ziehungen haben, mit Treffern von fl. 45,000, 15,000, 10,000, 3000, 2500 etc., in effektivem Silber **ohne** Einkommensteuer, verkaufe ich in Gruppen von 100 Stück in einer Losgesellschaft **gegen 12 Monatsraten à 5 Gulden**, wobei jeder Theilnehmer auf 100 Lose während eines Jahres in allen Ziehungen Theil nimmt und nach der letzten Rate **fünf Stück Original-Lose** ausgefolgt erhält.

Gleich nach Erlag der ersten Theilzahlung von fl. 5 ist man Miteigenthümer der 100 Lose und erhält in Verhältnisse den darauf entfallenden Gewinn.

LUDWIG PORGES,

Pest,

Wechselstube, Dorotheagasse Nr. 10.

Frankfurter Zeitung und Handelsblatt.

Am 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die „Frankfurter Zeitung“.

Die „Frankfurter Zeitung“, welche von Carl Volckhausen unter Mitwirkung von Eduard Sack, Hermann Voget, Dr. Guido Weiss u. A. redigirt wird, ist ein Organ der Demokratie. Sie vertritt die Grundsätze der Freiheit und Humanität in politischer, religiöser und volkswirtschaftlicher Beziehung.

Tüchtige Privatcorrespondenten in allen Ländern, zahlreiche Telegramme, für welche die Redaction sich grosse Opfer auferlegt, versehen die Leser der „Frankfurter Zeitung“ stets mit raschen und zuverlässigen Informationen.

Unser Feuilleton enthält ausgewählte Originalnovellen sowie zahlreiche literarische und wissenschaftliche Aufsätze von den bekanntesten Schriftstellern des Vaterlandes. Zu den regelmässigen Mitarbeitern des Feuilletons zählen wir: Ludwig Pfau, Ferdinand Lotheisen, G. F. Kolb, Louis Büchner, Ludwig Walesrode, Ludmilla Assing, Edmund Höfer, Julius Stettenheim, Prof. Vögeli, Prof. G. Vogt, L. Reinhardt u. A.

Das Frankfurter Handelsblatt ist das reichhaltigste und zuverlässigste commercielle und finanzielle Organ Süd- und Mitteldeutschlands. Zahlreiche Gratis-Beilagen wie der Frankfurter Börsen-Kalender, der regelmässige Verlosungs-Anzeiger, Lank- und Eisenbahntabellen werden nach Bedürfniss beigegeben. Der Coursbericht der Vereinigten Frankfurter Zeitungen, der einzige auf Grund der wirklichen Umsätze aufgenommen und unter Kontrolle der Oeffentlichkeit stehende Frankfurter Courszettel, ist für jeden mit Frankfurt in Verkehr stehenden Kauf- oder Privatmann ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Der Preis der täglich in zwei, nach Bedürfniss auch in drei Blättern erscheinenden „Frankfurter Zeitung und Handelsblatt“ ist in Frankfurt fl. 3. 45 kr., in Preussen fl. 4. 4 kr. oder 2 Thlr. 10 Sgr. per Vierteljahr; in Oesterreich, Luxemburg sowie im deutschen Reiche (exclusive Preussen) fl. 3. 20 kr. oder 1 Thlr. 27 1/2 Sgr. Die „Frankfurter Zeitung“ ist mithin die billigste unter allen grossen politisch-commerciellen Blättern Deutschlands.

Anzeigen finden in der „Frankfurter Zeitung“ die weiteste Verbreitung. Die Petitzeile wird mit 9 kr. = 2 1/2 Sgr. berechnet. Wir bitten die Bestellungen bei den Postämtern recht zeitig zu machen, damit die Uebersendung des Blattes ohne Unterbrechung erfolgen kann.

Die Abonnenten pro 1872 erhalten den

Börsen-Kalender

gratis geliefert.

Frankfurt a. M., im Dezember 1871.

Die Expedition der „Frankfurter Zeitung“.

Bureau: Grosse Eschenheimergasse 31.

DIE BUREAUX
der allgemeinen Elementar-Versicherungs-Bank in Pest
befinden sich vom 1. November a. c. ab:
Donauzeile neuem Lloydpalais 2. St.

HEKSCH GY.,

FOGORVOS,

lakik: József-tér 1. sz. a. ház 2. emeletén, a harminczad-uteza sarkán
ajánlja magát

mindennemű műfogak betételére

A LEGUJABB MODOR SZERINT, AMERIKAI VULCANITTAL,

valamint
fogorvosi műtékre jutányos feltételek mellett.

G. HEKSCH,

ZAHNARZT,

wohnt: Josef-Platz, Haus Nr. 1. 2. Stock, an der Ecke der Dreissigstgasse,
und empfiehlt sich

zur Einsetzung aller Gattungen Kunstzähne

AUF AMERIKANISCHEM VULCANIT,

sowie zu allen Zahnoperationen, Plombiren u. s. w. unter billigen Bedingungen nach den neuesten Verbesserungen und Methoden.

ELŐFIZETÉSI FELHÍVÁS

„Nemzetgazdasági Közlöny“

czímű nagy hetilapra.

Nemzetünk a culturának terén az utóbb lefolyt három évtized alatt tagadhatatlanul olyan haladást tanusított, mely Európa civilizációjának történetében alighanem példa nélkül áll. Az általános reális irány megteremtette lassankint az eddig parlagon hagyott szaktudományokat, ezek közvetítésével föllendült az ipar és kereskedelem, és tényeket tagadna el, ki azt állitaná, hogy nemzetünk nincs a vagyonosodásra, az anyagi megerősödésre vezető legjobb uton.

Eljut-e ez uton céljához — attól függ, vajjon meg fogja helyesen választani tudni arra az eszközöket és fel fogja-e ismerni ezt a célt magát.

Az ipar és kereskedelem volt eddigelé leginkább az a két factor, mely fejlődésünk természetes menetének előnyeit felhasználva, a közvagyonosodásra legtöbbet hatott. A mezőgazdaság még mindig békák alatt nyög, mostoha gyermek gyanánt kezeltetik — ez tehát ámbár Magyarország kiválóan termelő ország egészen háttérbe maradt. Az ipar és kereskedelem fejlődésének iránya pedig — kevés dicséretes kivétellel — nem volt nemzeti, legkevésbé pedig magyar. Enélkül pedig vagyonosodhatnak egyesek, haladhat productumainak tökélyében az ipar, de egy egészséges erős nemzetgazdasági alap megteremtése merő lehetetlenség. Az ipar és kereskedelem magyarosításának égető szükségét érezte az egyetemes független sajtó és e szükségérzetének igazságos, bár sokszor keserű kifejezést is adott sürgető fölhasználásaiban. Országszerte megindult ez irányban a mozgalom, s mi lapunkat, a „Nemzetgazdasági Közlöny“-t e mozgalomnak s e magyarosodási iránynak védő szárnyai alá helyeztük.

Programmunk igen rövid és egyszerű: népszerűsíteni és terjeszteni a nemzetgazdasági szakismeretet, s nemzeti magyar irányban előmozdítani az ipar és kereskedelem érdekeit, ez lesz szép és nehéz feladatunk.

Nehéz, mert e tekintetben elkedvetlenítő példák fekszenek előttünk. Mig ugyanis hasonló irányu, de német nyelven szerkesztett szaklapok a legszebb virágzásnak örvendenek; eddigelé a magyar kereskedelmi szaklapok csak tengődni tudtak, s munkásságuk a közönynek dermesztő fagyával sikeresen megküzdni nem tudott. — Így lesz-e ez ma is, velünk is? — Nem tudjuk, de szeretjük hinni ennek ellenkezőjét. Szeretjük hinni, hogy végre valahára eredeti jogához fog jutni e téren is a zengzetes szép magyar nyelv, s ha mi lehetünk itt az uttörők, meglesz az a megnyugtató elégtételünk, melyet nem pótolhat semmi.

Azokhoz szólunk, akiknek csupán akarniuk kell, hogy ipar és kereskedelem magyarosodjék: a kereskedelmi és iparkamarákhoz, kereskedelmi csarnokokhoz, tőzsdei egyletekhez, a kereskedő ifjak fővárosi és vidéki társulataihoz — és hogy ők ezt ne akarják, az nem lehet. Lapunk hetenkint egyszer és pedig vasárnap reggelre jelen meg 1—1½ nagy negyedrét iven. Rovatait, melyek mindegyikét külön-külön szakmunkatárs gondos kezeire bízunk, következőleg osztottuk be.

1) Általános szemle. 2) Üzleti heti szemle (eredeti tudósításokkal Pestről, Bécsből, Párisból és összes hazai városainkból). 3) Közlekedési ügy. 4) Tőzsdei tudósítás. 5) Közgazdaszat, statistica, consularügyek. 6) Biztosítás (főrovatot képez). 7) A vetések állása (tavaszkor), aratási eredmények (ősszel). 8) Vásári jelentés (a pesti fő- és gyapju-vásárokról). 9) Budget tanulmányok — pénzügy — közigazgatás. 10) Kereskedelmi és ipar törvénykezés, váltó- és részvényjog. 11) Kiállítási és ipar dolgok sat.

Az eddig megjelent számok azt hisszük eléggé tanusíták hogy mi programmunkhoz hiven ragaszkodva indultunk feladatunk megoldásához. Akik tudják és ismerik egy hírlapi vállalat kezdeményezésének nehézségeit nem fogják tőlünk megtagadni azon elismerést hogy feladatunknak eddig is kitelhetőleg megfeleltünk.

Ezekután minden más egyebet mellőzve, legyen szabad vállalatunkat ujjal az érdeklettek szives figyelmébe ajánlani. Pesten, 1871. December havában.

Heksch Sándor F.,

felelős szerkesztő és kiadó-tulajdonos.

A „Nemzetgazdasági Közlöny“ megjelen hetenkint egyszer vasárnap egy- vagy másfél nagy negyedrét iven, csinos kiállításban. Előfizetési ára helyben kihordással, vidéken postai szétküldéssel;

Egész évre 8 frt. Félévre 4 frt. Negyedévre 2 frt. Előfizetési pénzek és minden egyéb küldemények czimezendők:

A „Nemzetgazdasági Közlöny“

kiadó hivatalához Pest, kigyó-utca 3. sz.

Festgeschenke.

Grosses Lager von Prachtwerken, Gebetbüchern in den verschiedensten Einbänden, Klassikern, Jugendschriften für jedes Alter.

Ausführliche Preisverzeichnisse stehen gratis zu diensten und werden franco zugesendet.

Alle Aufträge werden umgehend und prompt expedirt.

Buchhandlung **Gustav Bickel** in
von Pest,
Waitznergasse Nr. 9.

Franco-ung. Bank.

Der am 1. Januar 1872 fällige

Zinsencoupon der Interimsscheine

der Franco-ungarischen Bank wird vom 2. Januar 1872 angetanzen
**bei der Hauptkassa der Bank in Pest, und
bei der Franco-österreichischen Bank in
Wien**

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden gegen Beibringung einer arithmetisch geordneten Consignation mit

fl. 4 ö. W. per Aktie

eingelöst.

Pest, am 15. Dezember 1871.

Der Verwaltungsrath.

Die k. k. priv.

Oesterreichischer Phoenix in Wien

mit einem Gewährleistungsfonde von

Fünf Millionen Gulden österr. Währung

General-Agentenschafts-Bureaux

Pest Dorotheagasse Nr. 9 befindet

versichert zu den billigsten Prämien
gegen Feuer-, Transport- und Hagelschaden, dann
auf das Leben des Menschen, in den verschiedensten
Combinationen.

Ungar. Nordostbahn. Kundmachung.

Durch das anhaltende Regenwetter sind auf der Theilstrecke
Szerencs S. A. Ujhely

so umfangreiche Erhaltungs-Arbeiten nöthig geworden, dass wir, um die hiefür nöthige Zeit zu gewinnen, den Zugsverkehr auf die Tageszüge und auf die Theilstrecke Szerencs—Sárospatak beschränken müssen.

Wir beehren uns daher dem P. T. Publikum bekannt zu geben, dass

vom 22. November l. J.

angefangen auf der Strecke Szerencs—Sáros-Patak nur dem um 9 Uhr 45 Min. Vormittags von Szerencs abgehende und um 11 Uhr 10 Min. in Sáros-Patak ankommende gemischte Zug Nr. 111 und der um 2 Uhr 58 Min. Nachmittags von Sáros-Patak abgehende und um 4 Uhr 34 Min. in Szerencs ankommende gemischte Zug Nr. 114 verkehren werden.

Aus diesem Grunde findet eine Aufnahme von Personen, Gepäck, Eilgut und Frachten nur für die Strecke Szerencs—Sáros-Patak statt. Pest, am 23. November 1871.

Die General-Direction.

<p>Haushaltungs-Gegenstände:</p> <p>Edelstahl Tafelbede. Silber-plattirte Artikel. Kaffee- und Thee-Wecker. Wasch- und Wasch-Körbe. Kaffeemaschinen u. Mühlen. Hand-, Tafel- und Arm-Isolier. Theefilter, franz. Spiritus-Lampe. Zinnwaage, Gießheber. Thee-Kannen, Dosen und Seife.</p>	<p>Artikel des Komforts:</p> <p>Schreibstisch-Gar- Meise Messer. Lejepulte. mit ren. Eisenbahn Betten. Thermometer. Schreibzeuge. Feldflaschen. Tafelaluden. Federträger. Parfümerien und Handtücher. Federstaben. Seifen. Kräftige, weiche, Kissen, Kissen- und Bettdecken. Schreibmappen. Spielzeugen und Spielzeugen. Schreibstühle. Zeller. Briefmaschinen. Patente. Nähmaschinen. Nähmaschinen. Nähmaschinen. Nähmaschinen.</p>	
<p>Zur Dekoration der Wohnung:</p> <p>Summatische Kunst. Statuetten u. Bilden. Holz- u. Steinbildhauerei. Wandmalerei. Porzellan- u. Fayence-Platte. Porzellan- u. Fayence-Platte. Porzellan- u. Fayence-Platte.</p>	<p>KERTÉSZ & EISERT</p> <p>in Pest, Dorotheengasse Nr. 9, dem Hotel „zum König von Ungarn“ gegenüber, 10280</p> <p>empfehlen zur Anschaffung höchst preiswürdiger</p> <p>WEIHNACHTS- und Neujahrs-Geschenke</p> <p>ihre äußerst reichhaltiges Lager von Galanterie, Hauswirthschafts- und Musik- u. Spielzeugen.</p> <p>Unsere heutige Anpreisung bietet dies eine gebräugte Webernde in unsern „Weihnachts-Katalogen“ mit in dem Nr. 290, 292 des „Pester Lloyd“ vollständig ersicht, und die vollständigen zu Geschenken geeignet u. Gegenstände unschätzblicher Handlung, die Auswahl erleichtert.</p> <p>Schriftliche Aufträge effectuiren wir mit Sorgfalt, bitten nur um annähernde Bestimmung des Preises und rechtzeitige Erbestellung.</p> <p>Die billigsten Preise sind auf jedem Artikel ersichtlich.</p>	<p>Für Knaben, Mädchen und Kinder:</p> <p>Schreibzeuge, Federhalter, Schreibmappen, Federmesser, Messzeuge, Karbonalisen, Sparten, Globen, Mikroskop, Schultafeln, Klaffbücher u. Arbeits-Körbe, Arbeits- u. Schreibstühle, Kinderschuhe u. c.</p> <p>Singelne Spezialitäten von Spielzeugen in Kartons nach dem besten System. Paterna Magica. Mäntelchen u. c.</p> <p>Unterhaltende Gesellschafts-Spiele.</p> <p>Schiffstische, neuester Konstruktions, Herren, Damen und Kinder.</p>
<p>Angenehme Neberrathungen f. Damen:</p> <p>Edelstahl- u. Silber-Ga- to- u. c.</p> <p>Parfüm-Kästchen. Parfüm-Kästchen u. c.</p> <p>Parfüm-Kästchen u. c.</p> <p>Parfüm-Kästchen u. c.</p> <p>Parfüm-Kästchen u. c.</p>	<p>Spezial für Herren:</p> <p>Swed. u. Revolver, Pistolen. Salon-Pistolen u. Büchsen. Jagd-Zäunen u. Requisiten. Engl. Sättel u. Reitzeuge. Handbremsen, Meer- u. c.</p> <p>Schwarztabak u. c.</p> <p>Feuerzeuge, Instrumenten- u. c.</p> <p>Geld- und Brief-Taschen. Pantofeln- und Atlanten. Portefeuilles. Gummi Regenröcke, Mantel. Stilet und Spazierstöcke. Aeltere Weiden, Wehenge- u. c.</p> <p>Uhrketten u. ionk. Schmuck.</p>	

Das Havanna-Cigarren-Import-Geschäft
 von **Friedrich Büchner**
 in **Dresden, Seestraße 21.**
 Empfangen werden die erste Sendung der vorzüglichsten 1871-er Havanna-Cigarren in bedeutender Auswahl.
 Preise von 40—250 Rr. per Mille.

Zur schnelle und gründliche Heilung verhärtet die Folgebübel!
GEHEIME KRANKHEITEN
 und die **IMPOTENZ**
 (Männerschwäche)

werden nach einer in Militär- und Zivilspitalen in unzähligen Fällen als zu erwarten einfachen Methode, ohne Verunsicherung ohne Folgebübel unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stammend schnell, gründlich geheilt (man entsandene binnen 48 Stunden) von

J. WEISZ,
 prakt. Arzt und Geburtshelfer, gewesenen Abtheilungsarzt im k. k. Garnison-Haupt-Spital obhier, ordentlichem Mitglied der k. ungar. Naturforschergesellschaft, in seiner mit allen Bequemlichkeiten sowohl zur Geheimhaltung, als zur Heilzwecken wohleingerichteten

ORDINATIONEN-ANSTALT:
 Inuere Stadt, Sebastianiplatz Nr. 4, im 1. Stock, Eingang an der Stiege im Hause. Café „zu den zwei Husaren.“
 Täglich 7—10 Uhr Ver- u von 1—4 Uhr Nachmitt.
 Herren und Damen haben separaten Eingang und separate Wartezimmer.
 Honorirten Briefen wird schnellstens entsprochen und auf Verlangen die Medikamente besorgt.

Die Redaction des „Neuen freien Lloyd und Ung. Börsen- u. Assecuranz-Blattes“ übernimmt die Besorgung aller Arten **Börsen-Aufträge** an der Pester und Wiener Börse.



C. G. H. L. L.'s Hofbuchhandlung in Pest,
 Christof-Platz Nr. 4, 10143
 empfeh. ihr reich assortirtes Lager von **Bilderbüchern, Jugendschriften, Klassiker-Ausgaben, Pracht- und Kunstwerken** in elegantester Ausstattung zu den billigsten Preisen.
niichts-Sendungen zur Auswahl stellen wir bereitwilligst zur Verfügung.

Englische Gesundheits-Leibchen
 (Schweissfänger)
 schützen vor Verkühlung ohne den Körper zu verwöhnen besonders geeignet für Bälle
 pr. Stück fl. 1 ö. W. mit Postversendung fl. 1 10 kr.
 Hauptdepöt für Ungarn in Pest bei **ADOLF HEYEK**
 Kurz- und Wirkwaren-Niederlage, Servittenplatz Ecke der Bäcker-gasse zur „JÄGERIN“.

„KRONOS“

Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Pest.

Stammkapital: Zwei Millionen Gulden.

Bureaux: Waitznergasse, „Stöck im Eisen“, 1. Stock.

Die Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft „KRONOS“ hat mit h. kön. ungar. Ministerial-Genehmigung am 15. November l. J. ihren Geschäftsbetrieb begonnen. Die Reichhaltigkeit der Versicherungs-Combinationen, sowie die Billigkeit der Prämientarife, setzen uns in den Stand, Versicherungen für alle Vorkommnisse im menschlichen Leben zu den billigsten und gleichzeitig coulantesten Bedingungen abzuschließen.

Wir übernehmen Versicherungen auf den Todesfall, auf den Erlebensfall, ferner Aussteuer-Versicherungen, sowie den Abschluss von Pensionen nach 22 dem praktischen Leben entnommenen und demselben genau angepassten verschiedenartigen Combinationen, und haben auch die Versicherung gegen Unfälle bei Reisen auf Eisenbahnen in den Kreis unserer Thätigkeit einbezogen.

Mit 1. Jänner 1872 eröffnen wir sechs wechselseitige Ueberlebens-Associationen, welche nach 14, 16, 18, 20, 22, und 24jähriger Dauer zur Liquidation gelangen. Diese verbinden den Zweck einer Sparcassa mit dem nicht hoch genug anzuschlagenden Vortheil einer gegenseitigen Beerbung, wodurch oft die kleinsten Einlagen zu ansehnlichen Capitalien anwachsen, und empfehlen wir diese Association der besondern Beachtung der p. t. Eltern, welche die Zukunft ihrer Kinder auf der solidesten und gleichzeitig lucrativsten Basis sicherstellen wollen.

Die Direktion.

➔ Bewerber um General-, Haupt- u. Bezirks-Agenturen wollen ihre Offerte an die Direktion in Pest richten. ➔

National-Versicherungs-GESELLSCHAFT.

STAMMCAPITAL:

Oesterreichische Währung fl. 1.500,000

wovon

Eine Million Gulden Baareinzahlung.

Emittirtes Actien-Capital	fl. 1.000.000 — kr. ö. W.
Gewinnst-Reservofond am 31. December 1870	fl. .110.633.24 kr. ö. W.
Prämien-Reserve aus dem Jahre 1870.	fl. .812.152.55 kr. ö. W.
Schaden-Reserve aus dem Jahre 1870.	fl. .82.437.71 kr. ö. W.
Total-Gewährleistungsfond	fl. 2.005,223.50 kr. ö. W.

Geschäftsbeginn: 1 Mai 1869.

Directions-Bureau: Pest, Palatingasse 9.

Leistet Versicherung gegen Feuer- und Hagelschäden und gegen die Gefahr an reisenden Gütern.

Die Gesellschaft bezahlte für Schäden:

Im Jahre 1869 u. 1870 für 8.415 Schadenfälle . . . fl. 1.220.332. 85 kr.

Carlsbader

Porzellanniederlage

des

A. HOFFMANN,

Pest, Göttergasse, Mocsonyi'sches Haus,

empfehl't einem P. T. Publikum eine reiche Auswahl von allen

Porzellan-Gegenständen,

insbesondere Speise-, Kaffee- und Theeservice á 6 und 12 Personen, zu billigsten Fabrikspreisen.

➔ Vorzügliches Kochgeschirr aus Porzellan und Chamotte-Erde.



Ung. Nordostbahn

Kundmachung.

Wir beehren uns dem P. T. Publikum hiermit zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass wir vom 11. December l. J. an den Verkehr der Frachtenzüge auf der Theilstrecke Sáros-Patak—S.-A.-Ujhely bis auf Weiteres wieder aufnehmen.

Pest, am 9-ten December 1871.

Die General-Direction.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Königs-Bierbrauerei

und

Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft.

Die P. T. Aktionäre dieser Gesellschaft werden zu der am 23. December d. J., Vormittags 10 Uhr, in den Lokalitäten der Brauerei abzuhaltenden

vierten ordentl. Generalversammlung hiemit eingeladen. *)

TAGESORDNUNG:

1. Vorlage des Jahresberichtes und der Bilanz.
2. Wahlen für den Ausschuss, für die ausgelosten Ausschussmitglieder.
3. Wahl einer Verifikations-Kommission für die Legitimationen der nächsten Generalversammlung.
4. Wahl des Rechnungs-Revisions-Komitees.
5. Erwaige Anträge von Aktionären.

Pest, am 4. December 1871.

Der Verwaltungsrath.

*) §. 33 der Statuten lautet: Nur diejenigen Aktionäre sind berechtigt an der Generalversammlung Theil zu nehmen und daselbst Stimmen abzugeben, die ihre Aktien spätestens acht Tage nach der ersten Kundmachung der Einberufung einer Generalversammlung auf ihren Namen umgeschrieben und dieselben, eventuell auch ihre Vollmachten, drei Tage vor der Generalversammlung deponirt haben.

Oesterreichischer Oeconomist.

Volkswirtschaftlich-politische

Wochenschrift

in Wien,

vom 1. Januar 1872 mit Beiblatt:

Der Techniker

Revue der Fortschritte in Gewerbe und Industrie.

Wöchentlich 2—3 Bogen, Preis incl. Techniker separat 1 fl. 50 kr. per Quartal.

Inserate 10 kr. pr. Zeile, sehr wirksam.

Administration:

Haasenstein & Vogler in Wien und den übrigen Zweig-Niederlassungen.

